

<p><u>Protokoll</u> über die Sitzung des Haupt-, Finanz-, Bau- und Umweltausschusses am Donnerstag, den 4. Februar 2021</p>

Anwesend:

Vorsitzender	Bernhard Mensing
Stellv. Vorsitzender	Herbert Wicke
Gemeindevertreter	Gerhard Pippert
Gemeindevertreter	Karsten Hose für Erwin Roth
Gemeindevertreter	Christian Menthe
Gemeindevertreter	Helmut Wagner
Gemeindevertreter	Bruno Sieberhein

Weiterhin waren anwesend:

Bürgermeister	Gerhold Brill
Gemeindevertreter	Guido Hasecke
Gemeindevertreter	Rolf Eyrich

Schrifführung: Stephanie Flügel

Beginn: 20:00 Uhr

Vorsitzender Mensing: „Sehr geehrte Damen und Herren, ich begrüße euch recht herzlich zu unserer außerordentlichen Haupt-, Finanz-, Bau- und Umweltausschusssitzung gemäß § 51 a HGO. Ich stelle die Beschlussfähigkeit fest und begrüße im besonderen unseren Bürgermeister, unseren Vorsitzenden der Gemeindevertretung, die Herren Fraktionsvorsitzenden und ganz besonders die Stephanie. Bei der Stephanie darf ich anmerken, weil es ja zu einigen Erklärungen oder zu einigen Aufregungen geführt hat. Den heutigen Termin habe ich mit der Stephanie besprochen und die hat dann gleich zugestimmt, ein Wortprotokoll von der Sitzung von heute zu fertigen und dann werden wir das auch so machen, so dass wir das dann an den Gemeindevorstand geben können. Ich würde sogar sagen, in Kopie an die Gemeindevertretung und für die Bürger im Internet der Gemeinde, dass wir's da ablegen. Dann sind alle informiert was wir heute beschlossen haben. Es gab zu der Sitzung von heute einige Diskussionen, warum unter Ausschluss der Öffentlichkeit. Ich hab am Donnerstag die Entscheidung treffen müssen was wir machen und vor dem Hintergrund, dass wir ja beinahe eine Sperre hätten ab 21 Uhr und der hohen Coronalage habe ich dann nochmal geguckt und festgestellt, aufgrund der Aufnahme des 51 a können wir auch unter Ausschluss der Öffentlichkeit tagen und so haben wir auch eingeladen. Es gab dann Wünsche, dass wir das gegebenenfalls per Videokonferenz machen oder per Telefon, da haben die Kontrollen unserer Unterlagen beziehungsweise unserer Rechtsprechung ergeben, dass das technisch nicht möglich ist. Der Bürgermeister hat mit dem Gemeindevorstand gesprochen und hat den Damen und Herren gesagt, sie können dran teilnehmen, aber sie möchten doch bitte davon Abstand nehmen. Es ist keiner da, dann gehen wir davon aus, dass alle Abstand genommen haben. Sie werden dann eben informiert über das etwas ausführlichere Protokoll.

Damit hab ich das was ich Ihnen sagen muss, ich wollt da nur nochmal darüber abstimmen, dass wir da so vorgehen wie eingeladen. Wer da andere Wünsche hat, den bitte ich um's Handzeichen. Das ist nicht der Fall. Dann gehen wir zu Tagesordnungspunkt 1 „Bericht zum Haushaltsvollzug“. Bürgermeister, du hast das Wort.“

TOP 1

Bericht zum Haushaltsvollzug

Bürgermeister Brill: „Ja, liebe Kolleginnen und Kollegen, ich hab euch das ja schon zukommen lassen. Wir haben jetzt vorgestern die Genehmigung des Haushalts 2020 erhalten. Ich will nur mal ganz kurz aus der Haushaltsgenehmigung zitieren:

Der Haushalt der Gemeinde Meinhard weist für das Jahr 2020 gemäß § 92 Absatz 5 der Hessischen Gemeindeordnung im ordentlichen Ergebnis einen Fehlbetrag von 525.000 € aus. Der Fehlbetrag im ordentlichen Ergebnis kann jedoch gemäß § 92 Absatz 5 der Hessischen Gemeindeordnung durch die Inanspruchnahme von Mitteln der Rücklage ausgeglichen werden. Damit werden die Kriterien für den Ausgleich im Ergebnishaushalt erfüllt. Der Haushalt für das Jahr 2020 wurde unter den negativen Auswirkungen der weltweiten Corona-Pandemie aufgestellt.

So und dann komm ich ganz kurz Haushaltsvollzug. Wenn wir den Haushaltsvollzug für das Jahr 2020 betrachten, dann stehen wir letztendlich im Ergebnis 2020 zur Zeit noch nicht in einem Minus, was wir eigentlich prognostiziert haben mit ner halben Millionen, sondern wir stehen noch im positiven Ergebnis von 770.000 €. Aber wir haben schon noch einige Sachen in der Pipeline liegen an Rechnungen, die noch zu begleichen sind, aber ich geh davon aus, dass dieses Defizit, was wir bei der Aufstellung des Haushaltes 2020 prognostiziert hatten, mit einer halben Millionen Euro so nicht eintreten wird. Gut. Das also zum Haushaltsvollzug und zur Haushaltsgenehmigung 2020.“

Vorsitzender Mensing: „Vielen Dank. Sind dazu Fragen? Das ist nicht der Fall, dann kommen wir zu Tagesordnungspunkt 2 „Bericht zum aktuellen Schuldenstand“. Bürgermeister, du hast schon wieder das Wort.“

TOP 2

Bericht zum aktuellen Schuldenstand

Bürgermeister Brill: „Ihr kennt ja... ist ja nun mal so. Ist wie in der Kirche. Ihr kennt ja nun die Schuldenstandsauflistungen über die ganzen Jahre hinweg, die wir machen, trotz des schwierigen Haushaltsjahres 2020. Ich glaube da sind wir uns alle einig, dass das nicht so einfach war, haben wir nochmal im Haushaltsjahr 2020 300.000 € von den Schulden getilgt. Ende 2019 hatten wir noch 10,9 Millionen Euro Schulden und jetzt Ende 2020 haben wir 10,6 Millionen Euro Schulden. Also 300.000 € haben wir nochmal die Schulden runtergefahren.“

Vorsitzender Mensing: „Vielen Dank. Sind dazu Fragen? Dann kommen wir zu Tagesordnungspunkt 3.“

TOP 3

Vorabgenehmigung zur Einrichtung eines digitalen Rechnungsworkflows mit digitalem Archiv für die Finanz- und Steuerverwaltung

Vorsitzender Mensing: „Da hat uns der Bürgermeister ja Unterlagen zugestellt. Es gibt vom Landesrechnungshof eine Prüfung, die empfiehlt, dass wir den Rechnungsworkflows so digital einstellen in der Zukunft und wir müssen heute darüber entscheiden. Es wäre quasi ein Vorgriff auf den noch nicht eingebrachten Haushalt und ich nehme an, jeder hat das gelesen. Ich frage jetzt „Wer hat da Fragen dazu?“ beziehungsweise der Bürgermeister will noch Ausführungen dazu machen.“

Bürgermeister Brill: „Das hört sich an. Digitaler Rechnungsworkflow. Also wir sind hinten dran. Ist so. Wir hätten in Bezug auf die Digitalisierung der Verwaltung hätten wir schon in der Vergangenheit das Thema aufgreifen müssen und umsetzen müssen. Ja, das haben wir aber erstmal liegen gelassen und geschoben und der Landesrechnungshof hat uns dann bei seiner Prüfung sozusagen in den Prüfungsbericht reingeschrieben „Also liebe Gemeinde Meinhard, ihr müsst jetzt mal langsam aus den Hufen kommen. Um euch herum ist das bei den Verwaltungen schon vielfach umgesetzt wurden und ihr habt's noch nicht umgesetzt.“ Es heißt nichts Anderes. Zurzeit kommen die Rechnungen in Papierform rein, gehen dann in die Kämmererei und werden dort mit ner Auszahlungsanordnung gefertigt und so weiter und sofort. Zukünftig wird das so sein, dass der komplette Schriftverkehr, die Eingangspost die kommt, wird eingescannt. Also wir haben bei dem Beschaffungsprojekt einmal Hardware zu beschaffen, also Scanner und so weiter und sofort. Der ganze Posteingang wird eingescannt, digitalisiert und dann wird er den einzelnen Fachbereichen zugeordnet. Bei den Rechnungen werden wir natürlich mit den Auftragnehmern der Gemeinde Meinhard vereinbaren, dass wir nur noch digitalisierte Rechnungen annehmen. Das heißt also, dass wir diesen Arbeitsvorgang Einscannen da in diesem Falle gar nicht mehr haben. Und das müssen wir jetzt auf Schiene bringen. Wir haben jetzt Januar Februar sag ich mal und da sind Vorarbeiten zu machen. In der ganzen Verwaltung müssen wir uns drauf vorbereiten. Die Einrichtung muss stattfinden und wenn wir da jetzt noch länger warten, dann sind wir in 2021 mit dem Projekt um das umzusetzen. Ich bitte also, und der Gemeindevorstand auch, wir bitten euch darum, dass ihr vor Planung des Haushaltes 2021 diese Mittel dann auch für den Haushalt 2021 zur Verfügung stellt.“

Vorsitzender Mensing: „Vielen Dank. Was aus der Aufstellung nicht ganz hervorgeht, das sind die Gesamtkosten. Hier werden unterschiedliche Kostenbereiche angesprochen. Es gibt zwei Angebote...“

Bürgermeister Brill: „...Nee, anders, wenn ihr euch die Seite aufmacht, da steht Angebot für „eAkte“. Da ist das preisgünstigste Angebot für 4.944 €. Dazu kommt on top preisgünstigstes Angebot für das „newssystem Rechnungsworkflow“ kostet 20.000 €. Die musst du dann addieren. Und dann kommt das Angebot für die „newssystem eAkte Finanzen, Anlagen und Steuern“. Das kostet beim preisgünstigsten Anbieter 6.580 € und dann kommen nochmal 8.200 € dazu. Das heißt also die Beträge die da hinten stehen 4.944 €, 20.767 €, 6.580 € plus die 8.200 € ergeben dann einen Gesamtbetrag von roundabout 40.000 €.“

Vorsitzender Mensing: „Das sind die hinten ausgewiesenen 40.492 €?“

Bürgermeister Brill: „Ja, genau. Und die laufenden Kosten, die stehen unten drunter.“

Ich weiß auch nicht, unter uns mal jetzt, Digitalisierung, jetzt in der Produktion sag ich jetzt mal, im Maschinenbau heißt, dass sicherlich Arbeitspersonal eingespart wird, das ist irgendwo die Zeitschiene. Letztendlich A schneller zu arbeiten und auch Personalkosten einzusparen und wenn ihr jetzt so mal in ne größere Firma der Maschinenproduktion geht, wo früher wir einen Vorgang hatten, wo gedreht wurden ist, dann ist gefräst wurden und dann ist gebohrt wurden. Irgendwann kam dann noch die Oberflächenbehandlung dazu, also fünf sechs Arbeitsstationen wo immer einer gestanden hat und hat die Arbeiten durchgeführt. Das ist heutzutage anders. Wir haben da ein Fertigungswerk stehen, wo ein Mann dran steht. Da wird gebohrt, da wird gefräst - Gerhard, ich brauch dir nichts zu erzählen. Das kennst du. - wird gebohrt, gefräst, alles in einem Arbeitsgang kommt hinten raus. Sicherlich wird Digitalisierung der Verwaltung irgendwo dann auch Arbeits- oder Personalkosten einsparen, weil vieles dann schneller geht und der ein oder andere dann nicht mehr gebraucht wird, aber am Anfang der Situation wird es sein, dass wir sogar noch mehr Personalarbeit haben werden. Davon geh ich aus. Dass wir unter Umständen dann nochmal zusehen müssen, dass wir zurechtkommen. Aber Endziel ist Personalkosten einzusparen.“

Herr Eyrich: „Also den Digitalisierungsprozess finde ich sehr gut. Wir haben das vor zwei Jahren gemacht und wir sind keine große Firma, aber wir haben das auch digital umgestellt und das war kein Mehraufwand. Also auch nicht an Leuten, dass wir an Manpower mehr gebraucht haben. Das ist einfach ein Prozess, der wenn er umgesetzt wird, fließend übergeht. Das was die Leute früher mit Buchen zu tun hatten, das fällt alles weg. Die haben da Zeit für und können sich da einarbeiten. Dass da mehr Leute gebraucht werden, das glaub ich nicht. Was ich ein bisschen komisch finde, ist das eben halt so eine Hardware gekauft werden muss. Ist das denn überprüft wurden? Sind die Rechner zu klein?“

Bürgermeister Brill: „Ja. Letztendlich machen wir das zusammen mit der Ekom. Also das ist nicht so, dass wir da irgendwo alleine. Ne?!“

Herr Eyrich: „Um das abzuschließen, also ich bin auf jeden Fall dafür, dass wir das machen und, dass wir das auch zeitnah machen, denn Umstellen kann man nur am Anfang des Jahres.“

Herbert Wicke: „In der Auflistung mit den Kosten, das sind, wenn ich das so verstanden habe eben, sind das verschiedene Anbieter? Macht denn das Sinn? Es ist doch immer gut alles aus einer Hand zu kriegen. Wenn da irgendwas nicht funktioniert, dann schiebt's doch der eine auf den Anderen.“

Bürgermeister Brill: „Die Digitalisierung des Rechnungsworkflows besteht aus verschiedenen Bereichen und in jedem Bereich gibt es eine entsprechende Software und die haben wir dann letztendlich ausgewählt. Also es ist nicht so, Herbert, dass wir gesagt haben „Was machen wir denn mal?“ und die Schönberg hat sich drangesetzt und irgendwas rausgepickt. Sondern wir haben uns die Anbieter angeguckt, wer alle da ist und sie hat das jetzt nur nochmal aufgeschlüsselt, damit man sieht, welche einzelnen Komponenten der digitale Rechnungsworkflow hat. Also A brauchen wir eine e-Akte, dann brauchen wir den Rechnungsworkflow an sich, dann brauchen wir die News-e-Akte für Finanzen, Anlagen und Steuern und dann letztendlich kommt noch die Hardware dazu, mit 8.200 €. Also ist eigentlich alles ein komplettes Paket, aber sie hat's nochmal aufgeschlüsselt. Also von einem Anbieter.“

Herr Wicke: „Also von einem Anbieter?“

Bürgermeister Brill: „Ja, von einem Anbieter.“

Herr Wicke: „Ok, dann hab ich's verstanden. Ein Paket, verschiedene Bereiche. Danke.“

Vorsitzender Mensing: „Ich hab eine Frage noch zu den Vorteilen, Einsparung von Papier, vor allem durch die Archivierung der Grundbesitzabgabenbescheide. Die werden ja nach wie vor an die Bürger versandt!?“

Bürgermeister Brill: „Das bleibt.“

Vorsitzender Mensing: „Es geht da nur um das Ablegen?“

Bürgermeister Brill: „Ja. Also ihr müsst euch mal, das passt auch sag ich mal, wer so ein bisschen unsere Verwaltung kennt. Der Guntram Börner, der geht im Sommer in Rente. Der Guntram hat da oben in der Steuerabteilung zwei Wände mit Hängeregistern. Von jedem Steuerzahler ist da eine Akte. Das wird dann letztendlich abgebrochen werden. Das passt jetzt. Der Guntram geht. Dem wollten wir das jetzt nicht mehr zumuten, dass er sich da umstellen soll und die Frau Jugl übernimmt und die Frau Jugl steigt dann letztendlich in das neue System ein.“

Herr Hasecke: „Wann hat denn der Landesrechnungshof das 2020 aufgegeben? Wann war das denn?“

Bürgermeister Brill: „Den habt ihr alle gekriegt.“

Herr Hasecke: „Ja ich weiß, aber ich hab's jetzt grad nicht vorliegen.“

Herr Eyrich: „Also letztes Jahr haben wir den Prüfbericht gekriegt. Das war im Herbst.“

Bürgermeister Brill: „Das war glaub ich irgendwann früher, Rolf, im Sommer 2020. Aber hast du auch gekriegt, Guido. Den Prüfbericht hast du gekriegt, schriftlich.“

Herr Hasecke: „Ja, das weiß ich, den hab ich gekriegt. Ich hab das auch nicht beanstandet. Mir war es nur wichtig. Es geht mir nämlich darum, weil hier der 51 a genutzt wird für den Finanzausschuss und der ist eigentlich ausschließlich für Eilentscheidungen vorgesehen und wenn ich das seit letztem Sommer weiß, dann muss ich sagen, ich hatte ja geschrieben, dass wir in den nächsten Wochen oder im nächsten Monat, je nachdem wie der Lockdown runter geht, auf jeden Fall noch eine Gemeindevertretersitzung machen werden und ich sehe hier tatsächlich nicht die Eilbedürftigkeit und die muss einfach gegeben sein, dass ich hier was beschließe. Das seh ich halt einfach nicht.“

Bürgermeister Brill: „Deswegen sitzen wir ja heute Abend zusammen. Ich habe euch gesagt letztendlich die Eilbedürftigkeit ist vorhanden, dass wir das umsetzen können und ich bitte ganz einfach den HFBU nach § 51 a um Zustimmung.“

Herr Eyrich: „Also Guido, ich sehe die Eilbedürftigkeit schon. Was ist denn, wenn wir jetzt noch vier Wochen irgendwo keine Sitzung machen können? Wir haben ja eben gerade mitgekriegt, es muss ja zeitnah jetzt angeschafft werden. Wir sind eigentlich schon einen Monat zu spät dran. Und daher ist das schon wichtig, dass wir das jetzt machen.“

Wenn es wieder zurück in die Gemeindevertretersitzung kommt, dann können wir es ja immer noch besprechen.“

Herr Hasecke: „Der wesentliche Nachteil ist halt, wenn wir das jetzt entscheiden und die Gelder sind raus, können wir in der Gemeindevertretung nichts machen. Und ich weiß, die Gemeindevertretung hat sich eigentlich vor fünf Jahren zusammengesetzt und hat jeden Euro zweimal umgedreht und jetzt geben wir innerhalb kürzester Zeit, wo das überhaupt nicht richtig durchdiskutiert ist in allen Gremien, wo die Fraktionen gar nicht mit einbezogen werden, die Fraktionsvorsitzenden sind nicht alle da und wenn wir jetzt eine Entscheidung treffen, dann ist das über deren Köpfe hinweg und das ist eine Sache, die mir nicht gefällt. Die seh ich halt persönlich nicht, die Eilbedürftigkeit und ich seh auch nicht, dass die Gemeinde dadurch einen Schade nimmt. Und das ist der zweite Bezugspunkt. Der ist auch nicht gegeben. Und deswegen möchte ich das einfach mal in den Raum stellen. Ist das denn wirklich so eilbedürftig, dass man das nicht in den nächsten Wochen oder in drei Wochen, also es wird auf jeden Fall eine Sitzung geben, die müssen wir vielleicht im großen Rahmen machen, also auch wenn Corona noch da ist werden wir die Sitzung stattfinden lassen, auch öffentlich, und ich meine, das hätte bis dahin doch Zeit und dann können doch auch Fragen, die sich jetzt noch ergeben, beantwortet werden.“

Herr Eyrich: „Du siehst das so, ich seh das so. Dann müssen wir darüber abstimmen.“

Bürgermeister Brill: „Ja, dafür sind wir ja da.“

Herr Hasecke: „Wir reden ja jetzt erstmal so was unsere Stellungnahme ist und nachher stimmt der Ausschuss ab.“

Herr Wagner: „Ich möchte noch eine Frage hier in den Raum stellen. In wie weit sind denn diese Angebote jetzt mit anderen abgeglichen wurden? Sind die jetzt die besten in Richtung Technik oder die besten für die Finanzen oder ist das eine Kombination? Gibt's da Vergleiche, dass man sagt „Ok, dass was ihr uns da gegeben habt ist jetzt die optimale Lösung für die Gemeinde.“ Wahrscheinlich werden andere Gemeinden, denn wir sind eine der Letzten hier oben aus unserer Kante oder vielleicht in ganz Hessen, die das jetzt einführen, da muss es ja schon irgendwelche Erfahrungsberichte geben oder auch Vergleiche finanzieller Art, ob's Konkurrenzangebote gab....“

Bürgermeister Brill: „... Also Helmut, die Frau Schönberg hat das letztendlich auch nochmal dem Gemeindevorstand vorgestellt und wir im Gemeindevorstand haben uns das auch angehört. Also das ist dezidiert abgewogen wurden, mit verschiedenen anderen Anbietern abgesprochen, auch was andere Städte und Gemeinden in diesem Bereich vorhalten und wir haben das intensiv geprüft, so dass der Vorschlag, den die Kämmerin jetzt gemacht hat auch fundamntiert ist und wir auch das hier heute dem Ausschuss vorlegen können.“

Herr Wagner: „Eine Zusatzfrage. Für uns wäre für die Entscheidung halt nicht schlecht gewesen, zu wissen, ok es gibt das und das auch noch, aber ich sag mal, das jetzt aber von der EDV nicht so gut oder von der Anwendung nicht so gut und ist vielleicht auch teurer, aber so ist es wirklich nur eine Sache. Dass es gemacht werden muss, das weiß ich und dass es zeitlich jetzt auch ein bisschen untern Nägeln brennt ist auch klar, weil das hat der Bernd Appel schon vor zig Jahren mal gesagt, wo wir hier noch Kommunale Dienste hatten.“

Was das für ein Papierkrieg war, eine Rechnung nach der Anderen, alle in Papierform und kopieren und was weiß ich alles noch. Das hätte mal in der Richtung auch schon ein bisschen voziert werden können.“

Herr Pippert: „Ich bin ja bei der Verwaltung, dass sowas gemacht werden soll. Ich denke, da sind wir uns hier ziemlich alle einig. Aber ich bin da auch beim Guido, dass wir da hopplahopp machen sollten, da bin ich halt nicht dafür. Und ich hab auch mal in der HGO geguckt und im Normalfall haben wir ja noch keinen Haushalt für 21 eingebracht. Und der § 99 gibt vor, wenn du noch keinen Haushalt eingebracht hast, dass du nur originäre Dinge von der Verwaltung machen darfst, die zwangsweise vorgegeben sind. Das heißt Löhne, Gehälter, Wasser, Strom, Mieten und sonstiges was laufende Kosten sind. Und nichts Anderes. Und in den Kommentaren steht drin, dass halt zumindestens wenn irgendwelche Entscheidungen getroffen werden sollten, der Haushalt schon mal eingebracht sein muss. Und da würden wir von meiner Rechtsauffassung her, wenn wir hier einen Beschluss herbeiführen würden, dagegen verstoßen und deshalb sehe ich das schon als kritisch an und bin aus dem Grund auch beim Guido, dass man das kurzfristig in eine Gemeindevertretersitzung einbringen sollte und da dann auch mit dem Haushalt zusammen beraten und beschließen sollte. Wenn der Haushalt dann eingebracht ist, kann man ja zwischendrin sich kundig machen und dann den Beschluss fassen. Dann ist man aber auch, wie ich es schon dargestellt hab, rechtskonform, von meiner Seite her gesehen.“

Bürgermeister Brill: „Also das war wir heute Abend beschließen wollen nach § 51 a der HGO, dass Mittel vorab in den Haushaltsplan einzustellen sind, heißt letztendlich, wenn wir das heute Abend beschließen, ist das auch bindend für die Haushaltsplanung 2021, dass sich die Mittel dort auch wiederfinden. Darum geht's eigentlich. Ich glaube, die Anmerkung erstmal vom Helmut - ist das jetzt was hier vorgelegt wird, ist das wirklich dezidiert ausgearbeitet und passt das auch? Brauchen wir das so wie es dort da steht? Ja, das ist es. Zweitens, wenn wir jetzt nur aus dem Grunde noch warten wollen, wir haben nun mal eine schwierige Zeit mit Corona und das hat ja nun auch der Vorsitzende der Gemeindevertretung, auch der Vorsitzende des Haupt- und Finanzausschusses heute Abend dargestellt, in dem er die Öffentlichkeit ausgeschlossen hat. Wenn wir schon in dieser Situation sind und keiner von uns weiß wie das dann in den nächsten Wochen weitergeht, müssen wir davon ausgehen, dass es nicht einfacher wird Entscheidungen zu finden. Und wenn wir die Möglichkeit über den § 51 a haben so eine Entscheidung zu fällen, dann sollten wir die heute Abend auch fällen.“

Herr Wicke: „Es ist doch, wenn wir jetzt warten bis zur nächsten Sitzung, dann haben wir ja auch keinen genehmigten Haushalt. Dann hat sich ja an der Situation ja nichts geändert. Dann müssten wir das ja nochmal nach dem genehmigten Haushalt auf die Tagesordnung bringen.“

Herr Pippert: „Er muss eingebracht sein.“

Herr Eyrich: „Ich gehe mal davon aus, wenn wir das jetzt so machen würden, dass wir das in die Gemeindevertretersitzung bringen und wollen den Haushalt noch mit einbringen, damit das alles rechtskonform ist, wie du gesagt hast, dann wird das vor April / Mai nichts. Dann können wir das vergessen.“

Bürgermeister Brill: „So sieht's aus. Dann können wir's vergessen. Denn wir müssen die konstituierende Sitzung und müssen uns nachher noch üben Haushalt unterhalten. Wann wollen wir denn überhaupt den Haushalt einbringen? Im alten Parlament oder im neuen Parlament? Und dann, auf jeden Fall wird das neue Parlament den Haushalt genehmigen.“

Wir sind im Sommer. Wir kommen in den Sommer rein bei der ganzen Geschichte und dann können wir das vergessen. Dann werden wir den digitalen Workflow in 2021 nicht mehr zum Laufen bringen.“

Herr Hose: „In der Sache hat ja, so denke ich habe ich es jetzt rausgehört, keiner etwas dagegen, dass das irgendwer in Frage stellt, dass das notwendig ist. Egal, ob wir das jetzt heute beschließen oder später, von der Sache her sind wir eh dafür. Und ich sehe noch nicht, dass wir in drei Wochen ne Sitzung machen und das seh ich auch noch nicht in vier Wochen. Von daher sollten wir uns jetzt hier nicht auf die Paragraphen beziehen, um noch zu schieben, sondern wir sollten dann entscheiden, der Sache wegen.“

Herr Hasecke: „Aber das ist ja gerade das Prozedere, was einen Beschluss eigentlich rechtskräftig macht. Und wenn ich dann nachher von der Verwaltung gesagt kriege, Leute, es ist so, der 99 es ist nicht eingebracht und letztendlich ist keine Eilbedürftigkeit, dass man sich hier auf den 51 a bezieht, aber inhaltlich den ganz anders auslegt, als er dargestellt ist. Und das sind Sachen, die meiner Meinung nach nicht gehen. Und das ist immer noch der Finanzausschuss der hier tagt, das ist ja eigentlich der Finanzausschuss nach HGO, das ist immer noch eine Sonderregelung. Und wir sind nur ein kleiner Teil der Abgeordneten. Ich fände es gut, wenn man sowas mitnimmt in die Fraktionen, das nochmal vorstellt, vielleicht gibt's irgendeinen der auch nochmal Ideen dazu hat, so wie es eigentlich immer Standard war, die letzten fünf Jahre, und man dann beschließt. Also, wenn es keine Gemeindevertretersitzung geben wird, dann wird es auf jeden Fall nochmal ne Finanzausschusssitzung geben, aber irgendwas wird es vor der Kommunalwahl noch geben. Und ich habe fest vor, wenn der Lockdown beendet werden soll, die Zahlen sprechen ja auch dafür, dass ich auf jeden Fall, auch in Corona-Zeiten eine Gemeindevertretersitzung machen werde. Das werde ich aber nochmal mit dem Ältestenrat, also den Fraktionsvorsitzenden, vorab nochmal besprechen. Ich sehe das genauso wie der Herr Pippert und ich äußere hier meine Bedenken gemäß 51 a HGO und 99 und den ganzen anderen Satzungen, die ich ja schon am Anfang erwähnt hatte.“

Herr Eyrich: „Zwei Sachen hab ich. Einmal um auf die Kosten jetzt nochmal zurückzukommen, Gerhold, das ist doch von der gleichen Firma sag ich mal, die das Rechnungsprogramm sowieso bei uns macht, diese Kommunale Geschichte. Das heißt, wir kommen doch da gar nicht drumrum irgendwo. Also von den Kosten her ist das Ding safe. So sehe ich das jedenfalls und die zweite Sache ist und da bin ich auch absolut bei dir, dass wir gleich heute Abend sagen: „Komm, wir machen einen Beschluss“. Du lässt diese Sache nochmal vom RP prüfen, ob wir das so machen können. Und wenn der sagt „Ja“ dann machen wirs.“

Bürgermeister Brill: „Wir werden, jetzt das nochmal als Anmerkung, wenn heut Abend der HFBU entscheidet, „Ja ok, im Vorgriff auf den Haushalt 2021 verpflichten wir uns, dass die Mittel eingestellt werden“, müssen wir bei allen anderen Positionen auch den RP als Kommunalaufsicht davon in Kenntnis setzen und müssen den RP um Genehmigung bitten, dass wir diese Haushaltsmittel vorab letztendlich in bestimmte Aufträge umwandeln. Also wir kriegen dann nochmal ne Genehmigung vom RP. Da hab ich aber auch gedacht, das wär allen bekannt so.“

Herr Eyrich: „Mir war's bekannt.“

Herr Hasecke: „Es geht aber doch jetzt um die Beschlussfassung. Es geht nicht um die Prüfung, ob das alles rechtens ist. Es geht um die reine Beschlussfassung.“

Und da hab ich Zweifel. Und eine Möglichkeit wäre zum Beispiel in der nächsten Gemeindevertreterversammlung als Tagesordnungspunkt 1 den Haushalt einzubringen und die Sachen dann ganz konform abzuarbeiten. Das wär eine Möglichkeit. Das ist mein Vorschlag, als Vorsitzender der Gemeindevertretung.“

Herr Pippert: „Ich will nochmal kurz dazu eine Anmerkung machen. Wenn wir so einen Workflow einrichten, ich denke da sind wir uns einig, das dauert zwischen einem halben bis dreiviertel Jahr. Die Gemeinde ist zurzeit arbeitsfähig. Und von daher haben wir hier auch keine Eilbedürftigkeit, dass das holterdiepolter morgen alles gestartet werden muss. Es ist, wie's der Rolf sagt, ein schleicher Prozess. Es wird von Papierform auf Digitalform umgestellt. Und da bin ich nicht gezwungen auf irgendwelche Jahresabschlüsse zu achten. Das geht unabhängig davon. Und an der Stelle bin ich da wieder beim Guido, dass ich dann auch sage, man soll das mit dem Haushalt einbringen und im Anschluss gleich den Beschluss fassen, dann sind wir safe von der rechtlichen Schiene her und haben dann auch überhaupt kein Problem damit. Ich kann die Eilbedürftigkeit hier auch nicht nachvollziehen.“

Herr Eyrich: „Entschuldigung, wenn ich's nochmal sagen muss. Wir haben es vor zwei Jahren gemacht und je später du das im Jahr machst, desto schwieriger wird das Einführen. Am besten ist es, man hätte es gleich zum Januar machen können. Wenn wir das im Juni machen, dann wird das eine Katastrophe für die Leute, die das machen müssen. Weil die müssen dann ja erstmal doppelt arbeiten. Wie gesagt, ich kann nur das sagen, was wir bei uns in der Firma gemacht haben. Wir haben das im Januar war Stichtag, zack, dann haben wir das gemacht und das war super gewesen. Wirklich. Und von daher ist es schon ein bisschen eilig.“

Herr Menthe: „Wenn das jetzt umgestellt wird, muss dann alles das was vorher lief...“

Bürgermeister Brill: „... Rückwärts? Nee, nee, wir fangen bei null an so zu sagen.“

Herr Menthe: „Also egal, ob das jetzt der 01.07. ist...“

Bürgermeister Brill: „... Ja, ist so, aber das Rechnungsjahr das ist ja wohl logisch. Im Rechnungsjahr hast du dann einen Teil der noch in Papierform ist und den anderen Teil der digitalisiert ist.“

Herr Eyrich: „Und jetzt könntest du den Januar noch hinterher holen.“

Bürgermeister Brill: „Ja, das wär kein Problem.“

Herr Eyrich: „Und das geht ja dann alles auch an Datev. Das musst du ja auch weitergeben. Es ist ja nicht nur, dass du sagst, wir scannen das ein und sind fertig. Also das ist schon ein bisschen größerer Prozess hier.“

Herr Wagner: „Also Fakt ist, die Kosten stehen fest. Fakt ist, nach Aussage jetzt hier vom Bürgermeister, Verwaltungschef, dass das das optimale System ist. Also, dass wir jetzt hier eine der letzten Kommunen sind die das hier in ganz Hessen brauchen und Fakt ist, dass die Kosten garantiert nicht weniger werden, wenn wir's später machen, sondern es wird vielleicht teurer. Und das denke ich auch, der Arbeitsaufwand das umzustellen, wenn wir erst nachher im Juni / Juli irgendwann, wenn der Haushalt erst noch eingebracht wird, dann wird es wirklich so enge, dass das, so wie es der Rolf sagt, nicht mehr rückwirkend irgendwo geht. Jetzt sind es vielleicht zwei Monate, die noch aufgearbeitet werden können.“

Und da seh ich eigentlich kein Problem. Problem ist nur, wer weiß wer nachher noch in der Gemeindevertretung ist. Das wissen wir nicht, der Wähler entscheidet das und das wäre natürlich ein Vorgriff auf die Gemeindevertretung. Wir können natürlich warten auf die neue Gemeindevertretung, aber die Faktenlage verändert sich ja nicht.“

Herr Menthe: „Was auf uns in der Gemeindevertretung zukommt in nächster Zeit, das ist natürlich auch noch ein ganz schönes Brett. Wir haben den Kindergarten vor uns. Ich weiß nicht was wir vielleicht abarbeiten können und machen einen Haken dran, weil sich halt nicht sehr viel ändert. Also ich hätte jetzt kein Problem damit.“

Vorsitzender Mensing: „Ok. Was heißt denn dieser Satz mit den Zuschüssen in 2020? Sind die limitiert auf ein Jahr oder kommen die automatisch oder...?“

Bürgermeister Brill: „... Die müssen wir beantragen.“

Vorsitzender Mensing: „Die müssen wir beantragen. Sind aber nicht limitiert auf 2021, sondern die gibt es jährlich?“

Bürgermeister Brill: „Die gibt es jährlich, aber die Frage ist immer was ist im Topf noch drinne.“

Vorsitzender Mensing: „Ja. Ok. Das heißt, wenn wir eine Entscheidung treffen, die dahingehend geht, dass wir dem zustimmen, unter dem Vorbehalt der Genehmigung durch den RP, dann gehen wir ja kein großes Risiko ein. Wenn der RP es ablehnt, dann kommt es sowieso in die Gemeindevertretersitzung rein. Wenn er es durchwinkt, dann wär's erledigt.“

Bürgermeister Brill: „Der RP könnte zum Beispiel sagen „Passt auf. Ja ok ihr wollt das machen, ihr wollt einen Vorgriff auf das Jahr 2021 durchführen, wir sehen aber die Dringlichkeit für diese Maßnahme nicht gegeben, dass sie jetzt durchgeführt werden muss, im Vorgriff auf den Haushalt 2021“, dann kommt das ganze Ding wieder zurück und dann kommt's ganz normal in seinen Lauf. Und wenn der RP sagt „Ja auch wir sehen diese Dringlichkeit an, dass ihr das so macht“, dann ist es so. Dann haben wir eine saubere Sache.“

Vorsitzender Mensing: „Wenn wir das so eingegeben, dann müssen wir eine Stellungnahme vom RP dazu haben.“

Bürgermeister Brill: „Die kriegen wir doch sowieso. Wir können doch nicht einfach über die Mittel verfügen. Wir müssen den RP einfordern.“

Herr Pippert: „Also, wenn dann sollte man den Antrag jetzt schon so formulieren, dass wir nur unter der Prämisse zustimmen, dass die Genehmigung vom RP gegeben wird, ansonsten wird das sofort in die Gemeindevertretung mit eingebracht.“

Bürgermeister Brill: „Du kannst doch nicht einen Beschluss fassen unter Vorbehalt, dass der RP zustimmt. Der RP ist übergeordnete Behörde. Der RP muss zustimmen. Wir dürfen den Auftrag gar nicht rausgeben, auch wenn er heute Abend bei euch jetzt so abgesegnet wird. In dem Vorgriff auf den Haushalt 21 dürfen wir die Mittel noch nicht anpacken, bevor der RP grünes Licht gegeben hat. Das ist Haushaltsrecht.“

Vorsitzender Mensing: „Das heißt, was du jetzt sagst, dass wenn wir entscheiden würden, dass wir vorbehaltlich der Zustimmung des RPs dem zustimmen, dann wäre das nicht möglich?“

Bürgermeister Brill: „Nee, das ist Quatsch hier. Ich kann doch nicht sagen, vorbehaltlich, dass die Polizei erlaubt, dass ich besoffen fahre, kannst du's ja versuchen. Nee, das geht nicht. Also der RP ist letztendlich einzubinden. Bevor ein Haushalt genehmigt wurden ist, muss er, wenn vorher Mittel da aus dem Haushalt 21 beansprucht werden, nicht die Mittel, die du jetzt gemeint hast, die den Betrieb der Gemeinde ausmachen, sondern Investivemittel, dann muss der RP vorher gefragt werden. Das ist so.“

Herr Wagner: „Er muss zustimmen.“

Bürgermeister Brill: „Ja, er muss zustimmen. Wenn der RP das Ding ablehnt, dann geht's ganz normal in die Haushaltsplanberatung rein.“

Herr Hasecke: „Wie ich das sehe, der RP, der prüft das doch nur nach dem Haushalt, ob der Haushalt das macht...“

Bürgermeister Brill: „Nein! Nein, macht er nicht.“

Herr Hasecke: „Also ich bin mir sicher, dass der RP keine juristische Prüfung der Beschlussfassung macht. ...“

Bürgermeister Brill: „Nein, das stimmt nicht, Guido. Setz nicht irgendetwas in die Welt, wo du keine Ahnung hast von. Fakt ist, wenn wir...“

Herr Hasecke: „Sehr geehrter Herr Bürgermeister, erstmal habe ich das Wort als Vorsitzender der Gemeindevertretung und wir tagen hier im Ausschuss...“

Bürgermeister Brill: „Nein, weil du Verwirrung stiftest.“

Herr Hasecke: „... und ich habe hier eine berechtigte Frage an den Ausschuss und ich verbiete mir diese Sachen. Das ist ein Unding. Mir geht's hier um die Sache selbst. Du redest eigentlich permanent und das Wort wird vom Vorsitzenden des Ausschusses vergeben. Das ist ein Unding. Ich habe hier berechtigte Zweifel, die ich teile mit'm Gerhard zum Beispiel. Weil wir uns damit befasst haben, auch mit den Kommentaren und ich hab's die letzten fünf Jahre nicht gemacht, dass ich irgendwas hier durchgeboxt hab, wo ich nicht dahinterstand, dass es rechtlich einwandfrei ist und hier habe ich ganz klare Bedenken. Ihr kennt mich seit fünf Jahren und sowas habe ich noch nie gemacht. Ich habe immer eigentlich versucht hier sachorientiert Lösungen herbeizuführen und deswegen verbiete ich mir solche Sachen, die hier grad sind. Vielen Dank.“

Herr Wagner: „Ich wollte mal einen Antrag zur Geschäftsordnung stellen, dass wir jetzt hier bei der Sache bleiben und nicht irgendwelche Heckenkriege ausfechten. Und Guido, noch eins. Ich hab jedenfalls den Sachverhalt auch so gelesen, wie der Gerhold gesagt hat, dass jetzt hier im Vorgriff, weil Corona ist, ein Ausschuss beauftragt werden kann, da Sachen einzuleiten. Das ist rechtens. Die Genehmigung, die müssen grünes Licht geben vom RP aus, sonst wird's so und so nichts.“

Herr Hasecke: „Für mich ist es wichtig hier, dass ich die Bedenken, die ich habe, äußere und das habe ich getan und damit habe ich meiner Sache genüge getan. Das ist meine Arbeit als Vorsitzender.“

Herr Menthe: „Dann können wir ja jetzt abstimmen.“

Vorsitzender Mensing: „Ja was stimmen wir denn ab?“

Bürgermeister Brill: „Der Beschlussvorschlag liegt hier vor.“

Herr Eyrich: „Entweder machen oder nicht machen.“

Herr Mensing: „Wir haben eben gesagt, wir stimmen dem zu vorbehaltlich der Zustimmung ...“

Die Anwesenden reden durcheinander.

Herr Mensing: „Gut. Wer ist für den Beschlussvorschlag: „Der Haupt- und Finanzausschuss gemäß § 51 a HGO beschließt die Mittel für den digitalen Rechnungsworkflow in den Haushaltsplan 2021 einzustellen und alle damit verbundenen Aufträge zu erteilen“? Den bitte ich ums Handzeichen. Wer ist dagegen? Enthaltungen? Dann ist es einstimmig.“

Beschluss:

Der Haupt-, Finanz-, Bau- und Umweltausschuss beschließt einstimmig, gemäß § 51 a HGO die Mittel für den digitalen Rechnungsworkflow in den Haushaltsplan 2021 einzustellen und alle damit verbundenen Aufträge zu erteilen.

Bürgermeister Brill: „Ich danke euch im Namen der Kämmerei.“

Vorsitzender Mensing: „Gut, dann kommen wir jetzt zu Tagesordnungspunkt 4.“

TOP 4

Vorabgenehmigung zur Beschaffung von Hundekottoiletten

Vorsitzender Mensing: „Die Anlage ist an euch rausgegangen. Es geht hier um die Anschaffung von Hundekottoiletten, die in den Ortsteilen verteilt werden. Die Kosten sind mit 10.000 € einmalig berechnet und pro Jahr kommen 500 € dazu. Der Hintergrund ist, dass die Papierkörbe in der Gemeinde sehr stark mit Hundekotbeuteln gefüllt waren und daraufhin die Körbe eingezogen wurden. Die Körbe sind jetzt unten auf'm Bauhof und sollen hergerichtet werden. Sie sollen einen kleineren Einwurf kriegen, dass kein Hausmüll drin entsorgt wird und es soll der Verweis dran, dass es nicht für Hundekotbeutel ist. Sind dazu Fragen?“

Herr Sieberhein: „Ich habe eine Frage. Eine Frage dazu an den Herrn Bürgermeister. Warum hast du das jetzt da so angegriffen? Weißte, so nicht mal ein bisschen mit Gefühl, sondern so „Körbe ab, weg. Alle!“. Weißte? Mal ein bisschen mit Betracht. Da haste bestimmt in die Scheiße gegriffen und da haste gesagt, jetzt kommen alle Körbe weg. Anders kann ich's mir nicht vorstellen. Warum?“

Bürgermeister Brill: „Bruno, erstmal hast du Recht. Ich hab in den Scheiße reingegriffen und alle Abfallkörbe, die wir draußen stehen haben, werden von den Hundebesitzern dafür genutzt, die Kotbeutel da rein zu werfen. Die Beschriftung der Körbe ist aber eindeutig. Auf allen Körben steht drauf „Abfall“. Das heißt also, die Hundebesitzer haben noch nicht mal was verkehrtes gemacht. Die haben gesehen, das ist ein Abfallkorb, da kann ich auch Abfall reinwerfen. So. Dann liegt in diesem Korb drin das ganze Gemähre, die Hundekottüten mit irgendwelchen Bierflaschen oder was auch alles dort noch reingeworfen wird. Die sind teilweise nicht mehr kippbar. Das heißt also, die Kollegen vom Bauhof müssen die händisch leeren. Händisch! Müssen in die Scheiße reinpacken und müssen da das ganz Zeug rausholen. So. Jetzt sind wir zurzeit in der Winterzeit, wo ich davon ausgehe, dass draußen keine großen Wanderer unterwegs sind, die die Körbe brauchen. Wenn wir sie abbauen, dann mussten wir sie jetzt abbauen. Das haben wir auch getan und versuchen natürlich, und deswegen der Eilantrag, dass die, wenn der Frühling kommt, im März / April sowas, dass die Körbe auch draußen wieder hängen. Die Körbe werden umbeschriftet, das Wort Abfall kommt runter. Es kommt eine ganz klare Beschriftung drauf, was da reingeworfen werden darf, die Öffnung oben wird verkleinert, damit keine großen Sachen reingemacht werden und parallel dazu stellen wir Hundekottoiletten auf. Grundsätzlich Bruno, grundsätzlich ist es so, dass dieser Verpackungsmüll, mit dem wir auf der einen Seite hadern, nicht nur die Gemeinde Meinhard, sondern alle Gemeinden, dieser Verpackungsmüll wird letztendlich beim Erwerb der Dose oder was auch immer, wird der bezahlt und ist durch den gelben Sack zu entsorgen. So. Dafür kriegt letztendlich die Organisation das Geld. Der Hundekot, da sind unsere Hundebesitzer immer noch unterwegs in dem Sinne, dass sie sagen, wir bezahlen Hundesteuer und haben keine Gegenleistung dafür. Die Hundesteuer gibt es nicht dafür, um letztendlich, dass der Bauhof den Hundekot entsorgt. Und grundsätzlich nehmen die Beschwerden von Jahr zu Jahr zu über Hundekot, der bei uns irgendwo in der Landschaft oder auf Bürgersteigen liegen bleibt. Ich kann nicht nur das jetzt wahrnehmen, was die Hundebesitzer sagen, wie die schimpfen. Sondern ich muss den anderen Teil der Bevölkerung auch sehen, die sich permanent über Hundekot auf Bürgersteigen, auf Grünflächen und soweit beschweren. So. Also wir machen einen Schritt. Einmal diese Körbe werden so beschriftet, dass man klar erkennen kann, dass dort kein Hundekot reingeworfen werden soll. Auf der anderen Seite werden wir den Öffnungseinwurf verkleinern, damit keine größeren Sachen reingeworfen werden können. Wird dann wahrscheinlich aber trotzdem daneben gestellt. Und auf der dritten Schiene stellen wir den Hundebesitzern Hundekottoiletten zur Verfügung, wo sie ihren Hundekot reinwerfen können, damit sie da ein bisschen entlastet werden. Also ist, sage ich mal, ein runder Vorgang.“

Herr Sieberhein: „Ich möchte nochmal was dazu sagen. Also das mit deinen abklappbaren Papierkörben und alles sowas. Wenn ich auf'm Bauhof arbeite, weißte, und versuche den Korb sauber zu machen und er lässt sich nicht mehr abklappen, dann schreib ich auf, der in der Grebendorfer Straße ist nicht mehr abklappbar, dann wird der repariert und man macht nicht einfach alle Körbe weg. So einzeln nach und nach, dann wär die Sache gut so gewesen, aber nicht so wie du das da gemacht hast.“

Herr Wicke: „Also ich halte das grundsätzlich auch alles für überzogen, die ganze Geschichte, wie das hier gelaufen ist. Aber hierzu jetzt nochmal zu den 10.000 €. Das ist nur Geld für die Anschaffung der neuen Toiletten? Was ist hier mit der Beschriftung mit den Deckeln? Was wird da an Kosten kommen?“

Bürgermeister Brill: „Ja, die 10.000 € werden da nicht reichen. Da müssen wir mal gucken wie wir das billig hinkriegen die Beschriftung zu ändern.“

Herr Wicke: „Wir haben ja einen Haufen Körbe in der Gemeinde drin. Von daher sind die 10.000 € da ja noch nicht alles was da auf uns zukommt. Von daher stelle ich den Antrag, die Kosten zu halbieren, dass man erstmal die Hälfte der Hundetoiletten, also 15, aufstellt, um erstmal damit in Gang zu kommen und guten Willen zeigen und dann müssen wir mal beobachten, wie das angenommen wird oder, ob die Beutel doch wieder durch diesen kleinen Einwurf in den Abfallkörben landen, das werden wir dann ja auch sehen. Denn wir haben eine angespannte Haushaltslage und jetzt haben wir hier wieder 10.000 € und dann kommt noch ein bisschen was oben drauf, dann haben wir 13.000 € oder so. Ich halte das für vollkommen überzogen. Von daher stelle ich den Antrag, dass wir das halbieren und 15 Toiletten aufstellen. Erstmal. Und dann sehen wir gerne weiter.“

Herr Wagner: „Also erstmal, wenn man das so schleichend gemacht hätte, da mal einer und da mal einer, dann wär das gar nicht so zu Diskussion gekommen. Und dann haben wir ja auch eine Hundesatzung und da steht glaub drin, dass die Entsorgung der Hinterlassenschaft der Hunde vom Herrchen oder Frauchen entsorgt werden soll. Aber nicht in den öffentlichen Abfallbehältern die da stehen, weil die nämlich nicht für Scheiße sind, sondern für andere Abfälle. Und das muss den Leuten mal in den Kopf gehen. Und es gab schon mal vor zig Jahren die Hundetoiletten, was weiß ich, und dann konnten sich die Bürger auch die Plastiktüten holen, aber es wird wenig gemacht. Und es sind ja Gott sei Dank nicht alle Bürger Hundebesitzer. Aber irgendwo ist das eine Diskussion und die Sache ist leidig. Ich kenn zwei drei Leute, die sind so vernünftig, die machen's weg, aber ein Teil macht's nicht weg oder macht's eben in den Abfallbehälter rein.“

Herr Hasecke: „Ich bin da auch beim Bruno mit der Sache, wenn ich da solche Abfallkörbe seit glaube ich 1986 hab, dass die auch mal gewartet werden müssen und, dass es natürlich nicht geht, dass Bauhofmitarbeiter da reingreifen und das händisch rausholen. Ich glaube da sind wir uns alle einig. Das bin ich bei Bruno. Wenn da so ein Ding kaputt ist, dann muss das schnellstmöglich repariert werden und wenn das nicht geht, muss ein Neuer angeschafft werden. Ich finde das mit den Hundetoiletten eine ganz gute Idee, aber ich bin ja Vorsitzender der Gemeindevertretung und als solcher muss ich hier auch wieder sagen: Ich sehe die Eilbedürftigkeit hier nicht. Die Gemeinde Meinhard wird 50 Jahre und wir haben bisher keine Hundetoiletten gehabt und dass muss jetzt im Schnellverfahren hier im Ausschuss gemäß 51 a beantragt werden? Das hätte ich gern auch in der Gemeindevertretung, in einer ganz normalen großen Sitzung der Gemeindevertretung. Danke.“

Herr Hose: „Gut, zu der ganzen Mülleimeraktion ist ja schon was gesagt wurden, da bin ich auch dabei. Das mit der Hundekottoilette, das ist eine tolle Aktion. Richtig gut. Aber mit 30 das ist wieder so halbherzig. Also nicht dann nur sagen, wir finanzieren erstmal nur mit 10.000 €, dann gehen wir das so halbherzig an. Entweder wir machen das Projekt und das ziehen wir dann durch oder wir lassen es eben ganz. Die Planung war ja so, auch in den Höhengemeinden wo ja viele Wanderer da sind, wir haben extrem viele Hunde in Motzenrode und eine zum Beispiel würde für uns gar nicht reichen. Wir bräuchten schon mal vier Stück. Das erstmal zum einen. Also, dass wir da mehrere Toiletten beschaffen. Und im Gegenzug, wir sind von den Hundesteuern, sind wir so mit im hinteren Drittel im Vergleich des Werra-Meißner-Kreises, nach meinem Kenntnisstand, das könnte man auch erhöhen, dass wir sagen ok wir gehen da etwas hoch, dann ist das gegenfinanziert. Dann können wir die gute Aktion auch durchführen.“

Herr Eyrich: „Ich muss jetzt mal die Frage in die Runde stellen. Wer hat sich denn mit den Leuten vom Bauhof mal unterhalten? Wegen dem Müll. Ich hab's gemacht. Ich hab mit denen gesprochen. Warum macht ihr das denn jetzt so und entleert das und packt da in den Hundekot rein? Ja, das haben wir schon immer so gemacht und müssen das so wegmachen. Außerdem hat die Gemeinde kein Geld. Die sagen quasi wir machen das, aber wir machen es nicht gern. Das war für mich erstmal eine interessante Aussage. Die zweite Sache war, wenn man überlegt, ich hab einen Hund und ich hab einen Beutel. Was machst du damit? Darein. Nichts anderes. So, und wenn wir jetzt daher kommen und machen diese Aktion nicht, dann wird das im ganzen Jahr wieder so sein, dass die Beutel da drin sind, unsere Mitarbeiter da unten müssen wieder in dem Mist da rumpacken und den Kram rausholen. Find ich persönlich völlig falsch. Dass dem Gerhold das jetzt passiert ist, war eigentlich, ja, es hat natürlich ne böse Welle gegeben, aber nicht verkehr. Denn da ist was aufgekommen, was hochgekommen, was unterschwellig sowieso andauernd schon gegärt hat. Also von daher ist der Zeitpunkt des Demontierens eigentlich der Richtige gewesen, weil jetzt ist Winter. Jetzt wandert keiner, jetzt läuft keiner. Aber spätestens im April / Mai müssen die Dinger wieder hängen. Ob mit Hund- oder ohne Hundetoiletten.“

Vorsitzender Mensing: „Gut, laufen tun sie momentan massig. Ich denke durch Corona. Ich glaube nur eins, wir diskutieren, ob's den Bauhofmitarbeitern gefällt oder nicht. Und wer macht die Hundetoiletten dann sauber? Das machen doch auch die Bauhofmitarbeiter. Das heißt die Arbeit liegt bei denen.“

Herr Eyrich: „Aber das sind doch Beutel. Da nimmst du einen Beutel und nimmst ihn raus. Du packst nichts an. Da sind Beutel drin. Raus und weg.“

Herr Mensing: „Also das sind großformatige Beutel, wo man die kleinen Beutel reinschmeißt?“

Herr Eyrich/ Bürgermeister Brill: „Ja genau.“

Vorsitzender Mensing: „Aber die müssen sie auch entsorgen!?“

Herr Eyrich: „Ja, aber die packen nicht mehr genau rein. Hier packen die mit den Händen rein.“

Bürgermeister Brill: „In die Scheiße rein.“

Vorsitzender Mensing: „Ja, das liegt aber doch darin, früher waren sie abkippar und dann konntest du es rauskippen...“

Herr Eyrich: „Ja, aber das ist doch offen das Ding. Da kommt immer Wasser rein. Wenn Wasser reinkommt zersetzen sich die Beutel. Da kannste machen was du willst. Und das können wir unseren Leuten nicht weiter zumuten.“

Vorsitzender Mensing: „Da bin ich ja auch dabei.“

Herr Hose: „Das ist der Müll, der da drauf geschmissen wird. Der reißt die Beutel noch mit auf. Gerade Glas und soweit. Und das ist auch ein Punkt. Die Beutel gehen nicht gleich auf oder wenn ein bisschen Regen ist, aber, wenn du was drauf schmeißt, dann gehen sie kaputt, dann platzen sie auf.“

Herr Sieberhein: „Also ich bin ja auch nicht gegen die Hundetoiletten, sondern es müssten die einzelnen Ortsvorsteher und Ortsbeiräte mit einbezogen werden. Und man kann nicht sagen, wir brauchen 30 Stück, 10 Stück für Grebendorf, 2 Stück für Neuerode, einen für Motzenrode. Das geht nicht. Wenn du auf die Wanderparkplätze überall guckst. Da brauchst du nur, wenn das Auto hinstellen und machen die Tür auf, was springt da als erstes raus? Ein Hund.“

Bürgermeister Brill: „Wenn wir jetzt 30 Stück geschossen haben. 30 Stück. So. Dann wird der Bauhof genau dezidiert sagen, wo letztendlich Ecken sind wo immer viel Hundekot dringelegt hat. Dann werden wir das auch kommunizieren, in den Ortsteilen wo jetzt die Hundetoiletten stehen. Und das Modell für das wir uns entschieden haben, ist ein Modell, was man auch relativ leicht aufstellen kann, weil's in die Erde eingepöhr wird. 50 cm wird's eingepöhr. Falls dieser Standort den Hundeeigentümern dann sagt, der ist da verkehrt, stellt ihn lieber woanders hin, da wird er besser frequentiert, dann kann man den auch relativ leicht wieder umsetzen. Wir brauchen da keine Fundamente zu machen für. Eigentlich wissen wir wo Hauptstandorte sind. Und sicherlich werden wir auch nochmal mit den Ortsvorstehern sprechen ehe wir dann die Toiletten aufstellen und wir werden sicherlich auch gucken wo sind Wanderparkplätze. Wo haben wir noch ein bisschen was nachzukurbeln? Aber wir müssen das Thema angehen. Das ist meine Meinung. Wir müssen das Thema angehen. Auf der einen Seite, ich bin kein Hundefeind. Ich weiß sehr wohl, und das habe ich auch versucht nach draußen zu kommunizieren, dass für sehr viele ältere Menschen der Hund der einzige Seelenströster noch ist, den sie haben zuhause. Mit dem sie sprechen können und so weiter und sofort. Wo der Hund ne ganz wichtige gesellschaftliche Funktion erfüllt. Ich sehe aber auch wie viele bei uns unterwegs sind, die nicht nur einen Hund haben, sondern mittlerweile sogar zwei Hunde haben. Ich sehe auch, dass die Gemeinde Meinhard noch nie so viele Hunde gehabt hat wie in 2020. Und steigende Tendenz. Es werden immer noch mehr. So und irgendwann müssen wir ja mal tätig werden. Müssen wir mal einen Griff drankriegen, so wie ich das immer sage. Diese Körbe eignen sich nicht dafür dort Hundekotbeutel zu deponieren. Man muss ja schon sagen, Bruno, wir freuen uns ja eigentlich schon ein bisschen dadrüber, dass die Hundebesitzer einen Hundekotbeutel nehmen, den Hundekot aufnehmen und dann irgendwo letztendlich entsorgen. Eigentlich sollten sie ihn zuhause entsorgen. Aber das wollen sie nicht. Wenn du da so ne Dogge hast und hast dann 400 oder 500 Gramm Scheiße, die du da mit nach Hause schleppen musst, das ist nicht besonders angenehm. Wenn du so ne kleine Quetschbremse hast, dann sinds ein paar Gramm, das ist nicht so problematisch. Also, zweigleisig fahren. Einmal das Bewusstsein stärken, Hundekot ist dein Müll erstmal. Und im zweiten Punkt sagen, nee, wir wollen euch nicht ganz alleine lassen, wir helfen euch. Wir stellen Hundekottoiletten auf, wo das ordentlich entsorgt werden kann und wir das einfach vom Bauhof zu entsorgen haben. Das soll der Weg sein. Sicherlich kann man sagen, in Corona-Zeiten sind andere Themen wichtiger und so weiter und sofort, aber das Thema ist nun mal jetzt hochgekommen und ja Bruno, so war es, ich hab in die Scheiße reingegriffen, aber voll und da dachte ich mir, das kann ja wohl nicht sein und dann sprach ich mit den Bauhofmitarbeitern. Wie lange macht'n ihr das schon so? Sagten die, das ist schon immer so. Dann ist jetzt Schluss da mit lustig. Jetzt fangen wir an und ändern das mal. Ich will euch auch ganz ehrlich sagen, dass müsst ihr heute Abend entscheiden. Auch hier werden wir den RP, wenn ihr heute Abend sagt, ja, wir machen das, werden wir den RP fragen müssen, ob wir das dürfen. Der wird das dann zu beurteilen haben und wir müssen es begründen, warum wir das machen wollen. Was der Rolf gesagt hat, ist richtig. Wir sind jetzt in der Phase wo wir Winter haben, das wird auch noch ein paar Wochen dauern, so dass wir jetzt die Sache umsetzen müssen und angehen müssen und nicht erst im Sommer und deswegen die Eilbedürftigkeit.“

Wenn ihr sagt, nee, wir wollen das nicht, ja dann werden wir zusehen, wie wir dann zurechte kommen. Dann weiß ich im Moment keine andere Lösung.“

Herr Eyrich: „Allerdings find ich auch den Vorschlag von Herbert ganz interessant, wenn man sagt, komm, wir nehmen erstmal die Hälfte und gucken mal, wie wird's denn angenommen, wie geht's denn überhaupt. So, und wenn das gut angenommen wird, dann kann man sagen, das geht ja relativ schnell denk ich mal, dann kann man sagen, wenn wir jetzt 30 haben, 15 würden wir bestellen, wir brauchen jetzt keine 15, sondern wir brauchen nochmal 25, weil wir die Standorte jetzt genau haben. Dann haben wir kleines Geld ausgegeben und gucken dann erstmal weiter. Wäre auch ne Möglichkeit.“

Bürgermeister Brill: „Wäre auch ne Möglichkeit. Hab ich auch nichts gegen.“

Vorsitzender Mensing: „Ja, wäre auch ne Möglichkeit. Richtig.“

Herr Hasecke: „Ja, ich sehe das ähnlich, aber ich möchte nochmal was hier zur Beratung sagen. Es entscheiden jetzt sieben von 23 und ich bin nun mal der Vorsitzende der Gemeindevertretung und ich spreche natürlich für die, die jetzt nicht dabei sind, dass man das so im großen Gremium machen wollen und ich sehe ja hier auch Unstimmigkeiten. Und ich finde das ist auch eine ganz gute Idee von Herbert, oder was du auch gesagt hast, du hast das ja aufgenommen, dass man da erstmal 5.000 € nimmt. Aber das find ich hier alles so aus der Hüfte geschossen und ich denke da auch wie Bruno, dass man hier wirklich erstmal gucken muss, was braucht man. Vielleicht nochmal vorab bei den Ortsbeiräten nachfragt und dann gemeinsam, auch mit dem Bauhof zusammen, der Gerhold sagt ja, da sind ja auch Informationen da, dann sollte man das auch mit aufnehmen. Und zudem möchte ich auch sagen, wenn das hier nicht beschlossen wird, dann geht das automatisch in die Gemeindevertretung. Alles was hier heute gemacht wird, geht automatisch in die Gemeindevertretung, als nächstes, das sagt auch der 51 a. Da muss man nur bedenken, Sachen, die mit Dritten schon gemacht sind, die kann ich natürlich nicht mehr aufheben. Das heißt, wenn ich schon Aufträge vergeben hab, wenn ich auch schon Gelder ausgegeben hab, dann kann ich das in der Gemeindevertretung nicht mehr rückgängig machen. Deswegen sehe ich hier im Ausschuss, dadurch, dass auch die Ortsbeiräte hier nicht genannt wurden und hier auch schon mal die Summe halbiert wurde, einen deutlichen Beratungsbedarf.“

Herr Eyrich: „Wenn wir das jetzt so machen, Guido, und geben das an die Gemeindevertretung. Was machen wir in der Gemeindevertretung? Wir überweisen es an den HFBU. 99 % aller Anträge werden in den HFBU überwiesen.“

Herr Hasecke: „Naja, der Prozentwert stimmt jetzt so nicht. Es ist aber auch damals so gang und gebe gewesen, dass es vorab in den Ausschuss überwiesen wurde. Das stimmt. Jetzt möchte ich aber sagen, jetzt ist es ja schon im HFBU drin und wir müssen doch, gerade bei der letzten Sitzung, da wollen wir doch ein paar Sachen mit Sicherheit auf den Weg bringen.“

Die Anwesenden diskutieren durcheinander.

Herr Eyrich: „Aber die Gemeindevertretung ist zu 95 % dem gefolgt, was der HFBU vorgeschlagen hat. Was machen wir denn jetzt? Wir sitzen doch als HFBU hier.“

Herr Hasecke: „Aber der HFBU hat sich ja auch meistens noch mit den Fraktionsvorsitzenden besprochen, die haben das dann auch nochmal mit ihren Fraktionen besprochen und da war so viel im Hintergrund und das haben wir hier halt nicht. Ich muss doch auch ein bisschen für die Gemeindevertretung stehen und da sehe ich jetzt auch nicht nur die sieben, die hier sitzen, sondern auch die, die zuhause sind und vielleicht auch was zum Thema beitragen könnten. Das Gremium ist halt nicht vollständig. Also grundsätzlich finde ich das ist eine gute Idee mit den Hundetoiletten. Da sind wir uns glaub ich auch alle einig.“

Vorsitzender Mensing: „Also ich hab jetzt hier drei Lösungsmöglichkeiten.“

Herr Pippert: „Wir können es ja auch so machen, weil das eh auf der nächsten Tagesordnung ist, dass wir der Gemeindevertretung, wenn wir uns dazu entschließen sollten, empfehlen würden, das zu beschließen. Und in dem Zusammenhang hat man auch dann die Möglichkeit bis zur nächsten Sitzung die Ortsbeiräte einzubinden bei dem Thema, die kann man schriftlich informieren. Da kann man eine Abfrage machen. Und man hat dann auch die Möglichkeit die Gemeindevertretung entscheiden zu lassen, wenn wir das als Empfehlung mit reingeben würden.“

Herr Menthe: „Bis das soweit ist, ist der Sommer rum.“

Herr Wicke: „Wir wollen es ja alle. Es geht nur um das Maß und die Dinge und so weiter. Lasst es uns doch vorantreiben, Leute. Wir haben Corona und wir haben andere Bedingungen und wir haben auch bestimmte Regelungen, da hab ich Verständnis für, aber warum müssen wir alles schieben und noch ein bisschen aufblähen. Es ist kein Betrag von 100.000 €, sondern nur 5.000 bis 10.000 € und der Bauhof kann arbeiten, da ist jetzt vielleicht kein Schnee mehr in den nächsten vier Wochen. Da kann man solche Dinge schon mal wieder anschieben und hier und da aufstellen. Warum sollten wir das dann nicht unterstützen, wenn das so aus dem Gemeindevorstand oder aus der Verwaltung so kommt? Das finde ich einfach als graden Weg und warum sollte man das nicht unterstützen? Wir müssen es nicht komplizierter machen und mehr aufblähen. Vieles läuft ja doch auch im Gespräch. Bürgermeister, Ortsvorsteher hier so und so und so. Das ist ja alles angeklungen. Das nimmt ja seinen Weg. Von daher sollten wir das heute Abend entscheiden und damit's weitergeht und voran geht. Wir haben noch genug andere Themen für die Zukunft, da brauchen wir die Tagesordnung nicht noch ausdehnen, wenn wir noch eine Sitzung machen wollen, was ich unter anderem auch kritisch sehe, das muss man halt mal abwarten, aber wir müssen uns da nicht noch unbedingt mehr Tagesordnungspunkte dann da aufhocken.“

Herr Wagner: „Wenn jetzt die Gemeindevertretung das kriegt und sagt ok. Was passiert? Es geht dann an den RP. So, das wird nämlich genauso eingebracht, das ist genau das Gleiche. Und dann kommt's wieder zurück – grünes Licht oder nicht. Das ist gehoppt wie gehüpft.“

Herr Hose: „Ich hab nur nochmal einen Vorschlag in dem Zusammenhang. Einen Beschlussvorschlag. Ich hab jetzt einfach noch was ergänzt, das wollte ich jetzt nur mal vorschlagen. Der Haupt- und Finanzausschuss beschließt die Mittel für die Beschaffung von Hundekottoiletten, unter Einbeziehung der Ortsbeiräte / Ortsvorsteher, in den Haushaltsplan 2021 einzustellen und den damit verbundenen Auftrag zu erteilen. Zur Gegenfinanzierung soll in diesem Zusammenhang die Hundesteuer angepasst werden. Das ist ein Vorschlag.“

Die Anwesenden reden durcheinander.

Vorsitzender Mensing: „Das ist das was ich anmerken wollte, du hattest das ja vorgeschlagen mit der Erhöhung. Ich kann das verstehen, dass man da den Leuten sagt, ok, ihr habt's nicht richtig entsorgt, wie wir das auch auf den Friedhöfen gemacht haben. Weil da ja so viel Plastik- und Restmüll in dem Biomüll drin war, haben wir die ja auch abgeschafft. Das man sagt, in dem Atemzug ok, wir stellen X Hundetoiletten zur Verfügung und erhöhen dementsprechend die Hundesteuer.“

Herr Menthe: „Der Vorschlag ist mit Sicherheit nicht schlecht, aber vielleicht sollten wir erstmal abwarten wie viel wir zusätzlich noch brauchen, wenn die erste Runde, die ersten Behälter stehen. Wenn dann noch welche angeschafft werden, dann sehen wir halt hier wir müssen noch 5.000 € ausgeben. 5.000 € sind 10 € pro Hund und dann machen wir das gemeinsam. Wenn wir das jetzt machen, dann zerreißen sie uns alle.“

Herrn Eyrich: „Ich möchte mich davon distanzieren, von der Hundesteuererhöhung. Das muss ins Protokoll mit rein. Das ist mir wichtig. Das möchte ich nicht. Die 26.000 €, die wir an Hundesteuer kriegen, ist natürlich sicherlich ne Steuer die in den Haushalt mit einfließt, das weiß ich. Wenn wir da jetzt mal 10.000 € von nehmen müssen, dann ist es so. Aber ich möchte jetzt nicht sagen, wir müssen die Hundesteuer erhöhen. Zum Zeitpunkt jetzt. Was in einem halben Jahr oder Jahr ist, das weiß ich nicht. Aber jetzt nicht.“

Bürgermeister Brill: „Jetzt nur nochmal kurz ne Anmerkung. Wir haben das ja im Gemeindevorstand auch diskutiert. Nicht, dass ihr immer meint, ich bin jetzt hier alleine, der Einzelkämpfer, der in die Scheiße gepackt hat und deswegen sich ärgert und so weiter und sofort. Sondern wir haben das im Gemeindevorstand diskutiert, wie gehen wir denn jetzt weiter vor mit dem Thema. Und der Gemeindevorstand, einstimmig hat der gesagt, wir schaffen die Hundetoiletten an. Diese 30 Stück, Herbert, die haben wir sicherlich jetzt einfach mal geschossen, um einen Rahmen zu bekommen. Das sind sicherlich nicht ganze 10.000 €. Das wird etwas weniger. Die Ausschreibung wird das dann auch noch ergeben. Aber um einigermaßen den Bedarf in den sieben Ortsteilen abzudecken ist die Zahl 30 schon ne realistische Zahl. Wir können nicht in den Höhengemeinden nur einen aufstellen. Da müssen schon teilweise ein oder zwei aufgestellt werden. Da müssen wir nochmal genau gucken und dann müssen wir auch nochmal mit den Bauhofleuten sprechen, wie viele da und es kann durchaus sein, Herbert, dass die 30 noch nicht mal reichen werden. Das ist ja der Punkt. Die laufen los mit ihren Hunden, die haben bestimmte Routen. Wie weit geht man raus? Der muss verkehrstechnisch gut angebunden werden, damit der Bauhof das auch einfach entleeren kann. Muss aber trotzdem den Hunderouten entsprechen, die gelaufen werden und das weiß der Bauhof auch. Aber es wird auch trotzdem noch in der Zukunft Leute geben, die ihren Kot nicht aufnehmen und trotzdem an der Seite liegen lassen. Das Problem werden wir auch in der Zukunft haben. Aber wenn wir zeigen von der Gemeinde, passt mal auf, wir sehen darin ein Problem, wir wollen euch jetzt aber auch nicht zu stark auf die Füße treten, sondern wir geben euch was, wo ihr das ordentlich entsorgen könnt, dann hat das von meiner Meinung nach einen gewissen Charme. Auf der einen Seite zu sagen, so nicht, in die Körbe kommen keine Hundekotbeutel mehr rein, da kommen sie rein, dass das auch ein Einvernehmen wird. Auch der Ärger wird vielleicht ein bisschen weniger werden, draußen, mit den Grundbesitzern, die sich immer wieder ärgern, dass bei ihnen auf ihren Flächen Hundekot hinterlassen wird. Es ist ein bisschen wie Zuckerbrot und Peitsche, sag ich mal.“

Herr Wicke: „Mir ist durchaus bewusst, dass wenn es darauf hingeht, sie nicht reichen. Nur würde ich dich auch bitten, Gerhold, wenn mal wieder in die Zeitung was kommt, an die Hundebesitzer zu appellieren, eine gewisse Eigenverantwortung.“

Wir können nicht für alles Vorrat halten, nur weil da einer zu bequem ist oder weil das stinkt oder weil der Beutel zu groß ist oder oder oder. Da muss ich mir was einfallen lassen. Dann nehme ich nen zweiten Beutel mit oder eine Einkaufstasche oder oder. Also da bitte ich im nächsten Bericht nochmal zu appellieren, also Leute, wenn ihr losmarschiert, könnt ihr euch auch mal was mitzunehmen, wo ich das mit nachhause nehmen kann. Denn ob wir 15, 30 oder 75 aufstellen, es wird immer Strecken geben, wo so ein Ding nicht steht und dann geht das Problem los. Wir werden es nicht vollkommen lösen können. Nur das nochmal zu meinem Vorschlag, das zu halbieren.“

Bürgermeister Brill: „Also Herbert, ich hab Diskussionen gehabt. 150 Hassmails.“

Herr Hasecke: „Herbert sagt das auch ganz gut, dass der Diskussionsbedarf noch da ist. So seh ich das ganz einfach.“

Herr Wicke: „Ja, beim Bürger.“

Herr Hasecke: „Ja, aber hier auch. Die Bedürftigkeit ist da. Aber ich halte auch persönlich diese Anhebung von der Hundesteuer weder sinnvoll, noch zielführend. Das wollte ich auch sagen. Aber trotzdem kann man diese 26.000 €, und da bin ich beim Rolf, da auch gut einsetzen. Wenn wir schon eine Hundesteuer haben, dann kann man sie auch zweckgebunden einsetzen. Dennoch sehe ich nicht die Eilbedürftigkeit und muss deswegen eigentlich auch an euch appellieren, das muss eigentlich in die Gemeindevertretung oder wie der Gerhard vorhin gesagt hat, als Beschlussvorlag, dann muss es auch nicht nochmal in den HFBU, sondern könnte dann von dem Weg auch direkt in den Beschluss gehen der gesamten Gemeindevertretung. Danke.“

Herr Eyrich: „HFBU-Vorschläge. Was passiert in der Gemeindevertretung? Der HFBU bringt den Vorschlag in die Gemeindevertretung in Form von Bernhard Mensing ein. Du gehst ans Mikrophon, stellst das vor, sagst der HFBU empfiehlt der Gemeindevertretung diese Sache zu beschließen. Was passiert denn dann da? Diskussionen? Selten. Das ist doch absolut irrwitzig was wir da machen wollen. Ich bin der Meinung, wir müssen das hier machen, heute Abend auch hier machen, weil es ist einfach die Zeit bis zum Mai zu kurz. Und dann kriegen wir das nicht geregelt, wenn die Wanderer loslegen, dass dann die Dinger da stehen. Dann liegen die Kotbeutel und die Müllbeutel überall verteilt in der Ortschaft rum.“

Vorsitzender Mensing: „Das ist ja nicht erst im Mai. Wenn ich sehe, was wir an Wanderern haben, oben im Gebirge, in Hitzelrode, in Motzenrode, die sind ja da und die haben jetzt überhaupt keine Möglichkeiten Sachen zu entsorgen.“

Herr Menthe: „Aber ein Großteil der Wanderer, der kann die leeren Beutel auch mit nach Hause nehmen. Es ist in den Orten so eine Gewohnheit von einigen Mitbewohnern ihren Hausmüll nicht in die Tonne zu machen, sondern in die Abfallbehälter. Weil ich hab ja die vier Tonnen frei und wenn ich mal fünf Beutel jeden Monat wo anders entsorge, komm ich mit meinen vier Leerungen hin. So ist das. Es geht ja nicht nur um die Wanderer.“

Vorsitzender Mensing: „Es wird ja jetzt noch schlimmer durch die Gebühren beim Sperrmüll.“

Herr Pippert: „Also es ist ja auch angesprochen wurden, dass es angeblich möglich ist, diese Behältnisse kurzfristig zu beschaffen. Wir gehen davon aus, dass in den nächsten vier Wochen eine Gemeindevertreterversammlung ist. Alle anderen Gemeinden führen die auch durch.“

Von daher sehe ich da nicht den Ansatz, dass wir hier den 51 a verwenden müssen für solche Dinge. Das könnten wir ruhigen Gewissens die Gemeindevertretung entscheiden lassen. Und wenn keine Diskussion kommt, Rolf, dann ist keine da.“

Vorsitzender Mensing: „Gut, dann habe ich jetzt hier vier Sachen. Einmal, dass wir die Menge um die Hälfte nehmen. Da bitte ich ums Handzeichen, wer da dafür ist. Zwei. Gegenstimmen? Enthaltungen? Dann hat's die Mehrheit abgelehnt. Dann kommen wir zum Beschluss mit Hundesteuer. Den brauchen wir gar nicht mehr machen, den haben wir abgelehnt. Dann gibt es die Möglichkeit das Ganze an die Gemeindevertretung....“

Bürgermeister Brill: „Ich möchte schon diese Beschlussvorlage abgestimmt haben. So wie sie dem Haupt- und Finanzausschuss vorgelegt wurden ist.“

Herr Hasecke: „Vom Prozedere her ist es so, dass der eigentliche Beschlussvorschlag als Letztes kommt und erst die Änderungen, die sich hier ergeben haben.“

Vorsitzender Mensing: „Genau so sehe ich es auch. Die zweite Möglichkeit ist, den Beschlussvorschlag so anzunehmen und die Dritte ist, den Beschlussvorschlag so umzuändern, dass wir, das was hier als Beschlussvorlag für uns gilt, dass wir das der Gemeindevertretung vorschlagen. Dann kommen wir zu dem Ersten, dass wir das delegieren an die Gemeindevertretung. Wer ist dafür? Eine Ja-Stimme. Wer ist dagegen? Enthaltungen? Dann machen wir es so, wie hier geschrieben. Der Haupt- und Finanzausschuss beschließt gemäß § 51 a HGO die Mittel für die Beschaffung von Hundekottoiletten in den Haushaltsplan 2021 einzustellen und den damit verbundenen Auftrag zu erteilen. Wer ist dafür, wie es geschrieben ist? Enthaltungen? Gegenstimmen? Da haben wir zwei Enthaltungen, somit ist es angenommen.“

Beschluss 1:

Der Haupt-, Finanz-, Bau- und Umweltausschuss lehnt den Vorschlag nur 15 anstatt der im Beschlussvorschlag angegebenen 30 Hundekottoiletten zu beschaffen, mehrheitlich, mit zwei Ja-Stimmen, drei Gegenstimmen und zwei Enthaltungen, ab.

Beschluss 2:

Der Haupt-, Finanz-, Bau- und Umweltausschuss lehnt den Vorschlag diesen Tagesordnungspunkt durch die Gemeindevertretung fassen zu lassen mehrheitlich, mit einer Ja-Stimme, fünf Gegenstimmen und einer Enthaltung, ab.

Beschluss 3:

Der Haupt-, Finanz-, Bau- und Umweltausschuss beschließt mit fünf Ja-Stimmen und zwei Enthaltungen gemäß § 51 a HGO die Mittel für die Beschaffung von Hundekottoiletten in den Haushaltsplan 2021 einzustellen und den damit verbundenen Auftrag zu erteilen.

Herr Hasecke: „Ich möchte nur nochmal kurz Zweifel angeben, gemäß der §§ 51 a und 99 HGO. Nur, dass das ins Protokoll aufgenommen wird.“

Vorsitzender Mensing: „Dann kommen wir zu Tagesordnungspunkt 5.“

TOP 5

Vorabgenehmigung zur Befahrung der Sammler Neuerode-Grebendorf und Schwebda-Grebendorf

Vorsitzender Mensing: „Das sind die Abwasseranlagen, die von Neuerode nach Grebendorf gehen und die von Schwebda nach Grebendorf gehen. Diese Anlagen müssen laut der Bestimmung alle 15 Jahre befahren werden. Die erste Befahrung war im Jahr 2020, die zweite hätte vor fünf Jahren passieren müssen, das ist scheinbar nicht der Fall, somit muss es jetzt gemacht werden, weil die Gefahr besteht, dass die Anlage verstopft. Sind dazu Fragen?“

Bürgermeister Brill: „Vielleicht nochmal ganz kurz. Wir haben ja jetzt immer, muss man das heute Abend entscheiden. Ich will nochmal grundsätzlich sagen, dieser § 51 a ist von der Landesregierung extra erlassen wurden, um den Gemeinden und Städten die Möglichkeit zu geben in einem kleinen Rahmen eilbedürftige Entscheidungen kurzfristig zu fällen ohne die Stadtverordnetenversammlung oder die Gemeindevertretung insgesamt einberufen zu müssen. Das war das Ziel aufgrund von Corona. Bei den beiden Sammlern ist es so, die wir da befahren müssen. Einmal, ja, EKVO, wir müssen die uns angucken, das ist so. Beim Sammler Neuerode nach Grebendorf in den Ziegelweg, da ist die Eilbedürftigkeit vorhanden. Bei Schwebda könnten wir es noch ein bisschen schieben. Ihr müsst euch vorstellen, die Leitung von Neuerode runter in den Ziegelweg ist ungefähr zwei Kilometer lang und hat mords Gefälle. Und wir hatten in den letzten Jahren Havarien, wenn es zu Starkregenfällen oben in Neuerode gekommen ist, dann ist der Sammler relativ schnell voll. Da sind die Kanaldeckel im Ziegelweg hochgeflogen. Also wir müssen uns den Sammler angucken. Du kannst aber jetzt, wenn du die Kamerabefahrung machst, kannst du ja nicht oben in Neuerode die Kamera reinlassen und unten im Ziegelweg kommt sie raus. Sondern du gehst abschnittsweise vor. Das heißt also immer Haltung pro Haltung. Eine Haltung, also ein Schacht, liegt immer 100 bis 150 Meter auseinander. So, dann fangen die von Neuerode an zu fahren bis zur ersten Haltung und dann kämpfen sie sich an dem Steilhang runter. Und da sind teilweise Schächte zugewachsen. Da sind Bäume da. Wir müssen Freischneidearbeiten machen in dem ganzen Bereich und wir dürfen die Freischneidearbeiten nur dann machen, wenn die Brut- und Setzzeit nicht da ist. Und die Brut- und Setzzeit beginnt im März wieder. Also wir müssen jetzt zügig drangehen, dass wir da freischneiden und den Auftrag vergeben und, dass die Befahrung durchgeführt werden kann. Deswegen die Eilbedürftigkeit.“

Herr Sieberhein: „Ist das die alte Straße runter?“

Vorsitzender Mensing: „Nee, Königsberg runter, da wo der Schacht ist bei der Weide und dann hinten wo der Unterflurhydrant sitzt. Da runter geht die. Und es ist klar, die sind jetzt 20 Jahre zugewachsen. Da brauchen wir uns nicht überlegen wie die Deckel aussehen.“

Herr Wagner: „Aber nicht alle.“

Vorsitzender Mensing: „Nein, nicht alle, aber ich seh's bei uns, da ist sogar ein Schacht der oberirdisch ist, der ist so zugewachsen, dass du ihn nicht mehr findest. Den Hydranten haben wir immer von der Feuerwehr freigehalten, weil er ist auch praktisch, wenn da mal was in Sachen Waldbrand. Nur bevor das verstopft und wir haben dann Theater, bleibt uns doch gar nichts anders übrig. Das ist ein Punkt, wo ich auch die Eilgeschichte als wichtig ansehe. Das war auch der Punkt wo ich gesagt hab, ok, bei dem Thema kannst die anderen drei mit dranhängen, weil wir eh einmal tagen. Sind dazu noch Fragen?“

Herr Hasecke: „Ich wollte das nur bestätigen. Das sehe ich aus so. Die Eilbedürftigkeit gemäß § 51 a greift hier ja vollkommen und das macht absolut Sinn, dass der Ausschuss hier die Entscheidung übernimmt.“

Vorsitzender Mensing: „Ja, hier greift er zu 100 %. Dann lese ich folgendes vor: Der Haupt- und Finanzausschuss beschließt gemäß § 51 a HGO die Mittel für die TV-Befahrung der beiden Sammler in den Haushaltsplan 2021 einzustellen und den damit verbundenen Auftrag zu erteilen. Wer dafür ist, bitte ich um's Handzeichen. Gegenstimmen? Enthaltungen? Einstimmig.“

Beschluss:

Der Haupt-, Finanz-, Bau- und Umweltausschuss beschließt gemäß § 51 a HGO einstimmig, die Mittel für die TV-Befahrung der beiden Sammler in den Haushaltsplan 2021 einzustellen und den damit verbundenen Auftrag zu erteilen.

Herr Wagner: „Noch ne Frage dazu. Es gibt doch auch, wenn man die Zeiträume nicht einhält, weniger Fördergelder bekommen oder gar keine?!“

Bürgermeister Brill: „Sind wir dran.“

Herr Wagner: „Und dann noch ne Frage. Das ist vielleicht ein bisschen ketzerisch. Der Sammler von Schwebda nach Grebendorf, der soll in hochwertigem 500er glasiertem Steinzeugrohr gebaut wurden sein?!“

Bürgermeister Brill: „Also Helmut, da habe ich schon mal was zu gesagt. Also diese Ton-Steinzeugrohre, das sind die Mercedes unter den Kanalrohren. Aber wir müssen sie trotzdem befahren. Wir müssen uns das mal angucken, wie der Kanal da aussieht. Und die beiden Kanäle zu befahren, wobei sicherlich Neuerode Ziegelweg keine einfache Sache ist in der Befahrung. Schwebda Grebendorf ist ne einfache Sache, aber wir werden dann demnächst auch, dass wird dann vielleicht in 2022 sein, den Sammler befahren müssen von Frieda nach Schwebda. Das ist ne Druckleitung, die übers Dönhoffsche Gebiet geht. Das heißt also, wir müssen dann die Pumpenförderung in Grebendorf einstellen, müssen letztendlich das was in Grebendorf alle raus kommt erstmal auffangen, damit die Druckleitung leer wird und dann gucken wir uns die Druckleitung an und befahren die bis Schwebda. Auch das kommt noch. Und dann danach haben wir noch zig andere Leitungen zu befahren. Innerorts, die wir uns angucken müssen, laut der EKVO. Das ist also noch ein riesen Arbeitsgebiet was noch auf uns zukommt.“

Herr Wagner: „Eine Frage noch. Es wurde ja auch schon mal was im Inlinerverfahren gemacht?!“

Bürgermeister Brill: „Das kommt drauf an. Wenn jetzt Reparaturennotwendigkeiten sind, werden wir nicht gleich in offener Bauweise die Sache versuchen zu reparieren, sondern werden teilweise zwischen zwei Haltungen Inliner einsetzen, wenn das notwendig sein sollte.“

Vorsitzender Mensing: „Gut, dann kommen wir zu Tagesordnungspunkt 6.“

TOP 6

Aussetzung der Kindergartengebühren und Mittagspauschalen für die Monate, Dezember 2020, Januar 2021 und ggf. Februar 2021

Bürgermeister Brill: „Also Corona kam ja dann im März vorherigen Jahres. Die Teilnahmeberechtigung in den Kindergärten war da anders gestaltet, als das jetzt ist. Das heißt also im März vorherigen Jahres wurden dann Notgruppen eingerichtet in den Kindergärten und die Eltern mussten nachweisen, dass sie letztendlich in einem systemrelevanten Beruf beschäftigt sind, dann durften sie auch ihr Kind in den Kindergarten bringen. Bei der zweiten Welle jetzt hat das Land das anders gemacht und hat eben an die Eltern appelliert ihre Kinder möglichst zuhause zu lassen und nur wenn dringender Bedarf ist, sie in den Kindergarten zu bringen. Hat aber nicht irgendwo gefordert, sie müssen einen Nachweis bringen. Ob sie private Gründe haben oder berufliche Gründe haben, alles war möglich. Die Erzieherinnen wurden von mir angehalten nicht zu fragen warum das Kind in den Kindergarten kommt, sondern es einfach aufzunehmen und zu betreuen. Und den Eltern haben wir in Elternbriefen gesagt, bitte lasst eure Kinder zuhause wenn's geht, wenn ihr sie selber betreuen könnt, und bringt sie nicht in den Kindergarten. Die anderen Gemeinden haben das bereits ähnlich beschlossen, wie wir. Hatten auch in Meinhard beschlossen, dass wir vom März damals bis Juni, haben wir die Kindergartengebühren ausgesetzt, für die Kinder, die den Kindergarten nicht besucht haben. Und das Gleiche schlagen wir jetzt auch vor vom Gemeindevorstand, die Kindergartengebühren auszusetzen in den Monaten Dezember, Januar und wahrscheinlich auch noch den ganzen Februar über, für die Kinder, die nicht den Kindergarten besuchen. Die Kinder, die in den Kindergarten gehen, bezahlen ganz normal ihre Gebühren wie das sonst auch ist. Also das ist der Vorschlag von uns. Wird sicherlich dann auch nochmal von der Gemeindevertretung letztendlich abzusegnen sein.“

Vorsitzender Mensing: „Gibt es Fragen dazu?“

Herr Hasecke: „Der Gemeindevorstand hat ja darüber berichtet. Gerhold, ich hab hier das Ergebnisprotokoll, da sehe ich aber keine Abstimmung. Da steht nur, Frau Gruß regt an, dass auch darüber der HFBU in seiner kommenden Sitzung entscheiden sollte. Gab's denn da keine Abstimmung?“

Bürgermeister Brill: „Nee, wir waren uns aber einig. Wir machen das genauso wie im letzten Jahr.“

Herr Hasecke: „Also können wir davon ausgehen, dass der da auch zustimmen würde?“

Bürgermeister Brill: „Ja, ist so.“

Herr Pippert: „Es wird ja wahrscheinlich auch noch ein bisschen weitergehen. Ist das wichtig, dass nur der Jahresabschluss gemacht werden kann?“

Bürgermeister Brill: „Nee, also letztendlich wollen wir von euch das grüne Licht haben, dass wir sie aussetzen, ansonsten müssten wir die Gebühren kassieren. Aber die anderen Gemeinden haben auch alle bereits.“

Herr Pippert: „Ja. Momentan wird ja so verfahren, wer da ist zahlt und wer nicht da ist, der kriegt noch keine Rechnung!“

Bürgermeister Brill: „So siehts aus, ja. Das wollen wir legitimieren durch euch.“

Herr Pippert: „Das hätte man dann auch in der nächsten Sitzung mitmachen können.“

Herr Eyrich: „Wir müssen doch die Rechnungen rausschicken.“

Vorsitzender Mensing: „Das Problem ist mit Sicherheit der Dezember. Wenn wir den Dezember, wenn wir das hinschieben, dann können die den Jahresabschluss 2020 nicht bearbeiten, weil das sind ja Gebühren die reinkommen, wo sie gar nicht genau wissen, ob sie kommen. Und vor dem Hintergrund ist das schon wichtig, dass wir da eine Entscheidung treffen.“

Herr Hasecke: „Also ich sehr hier auch, als Vorsitzender der Gemeindevertretung, eine gewisse Eilbedürftigkeit und ich denke auch, dem könnte der Ausschuss so auch zustimmen beziehungsweise einen Beschluss dazu fassen.“

Herr Eyrich: „Wenn wir das jetzt machen, dann sagen wir, ok, schieben wir das nochmal zwei Monate mit rein. Ne?! Wenn wir den Beschluss heute Abend nicht machen und schieben nochmal zwei Monate und dann kommt ganz was anderes auf und wir sagen, komm, wir müssen das aber berechnen. Was machen wir denn dann mit denen, die dann zwei, drei Monate nichts gezahlt haben? Die müssen's ja dann zahlen. Das andere ist, wir müssen den Leuten ja jetzt irgendwann mal eine Rechnung schicken. Wir können ja jetzt nicht sagen, ja gut, dann warten wir mal noch ein viertel Jahr. Wir sprechen als von Rechtssicherheit. Das ist keine Rechtssicherheit. Sondern wir müssen jetzt sagen ja oder nein. Sagen wir ja, dann ist es in Ordnung. Dann sind die Gebühren entfallen. Ansonsten müssen wir sie berechnen und wenn die Gemeindevertretersitzung sagt ja, wir sind dafür, dass sie gestrichen werden, dann kriegen sie sie wieder zurücküberwiesen. Nur wir können sie nicht drei oder vier Monate in der Luft hängen lassen.“

Herr Pippert: „Ich möchte nur nochmal anmerken. Ich denke wir reden hier vom Zeitraum bis zur nächsten Gemeindevertretersitzung in vier Wochen. Da geh ich mal von aus.“

Herr Eyrich: „Das weißt du doch nicht. Ich weiß es auch nicht.“

Vorsitzender Mensing: „Wir reden jetzt über den Zeitraum Dezember 2020, Januar 2021 und Februar 2021.“

Herr Sieberhein: „Können wir das denn nicht so machen, zum Beispiel, dass die einen Jahresabschluss machen können und wir stimmen über den Dezember ab und Januar, Februar lassen wir so stehen erstmal und lassen wir raus und machen's später.“

Herr Menthe: „Es wird doch keiner von unseren Gemeindevertretern etwas dagegen haben, wenn wir unseren Bürgern die Kindergartengebühren erlassen. Also ich frag mich, was ihr da noch lange diskutieren wollt. Wir haben es letztes Jahr gemacht. Warum sollten wir das dann jetzt nicht mehr so machen?“

Bürgermeister Brill: „Kann ich auch nicht nachvollziehen.“

Herr Menthe: „Da gibt es für mich jetzt nichts mehr zu diskutieren. Wir sind das Gremium, dass es der Gemeindevertretung vorschlägt. Da wird doch keiner was gegen haben.“

Herr Eyrich: „Das ist genau der Punkt, wo ich auch nochmal beim Christian ansetzen muss. Es wird keiner sagen, nein, wir machen das nicht. Und bei der letzten Erlassung der Gebühren, kam die Empfehlung doch auch aus dem HFBU. Wir sind doch jetzt hier im HFBU. Wir können das doch jetzt hier festzurren und dann ist es erledigt und wir können einen Haken hinter machen.“

Vorsitzender Mensing: „Weitere Wortmeldungen? Sind keine mehr. Dann stelle ich den Antrag, dass wir dem zustimmen, dass wir für die Monate Dezember 2020, Januar 2021 und Februar 2021 keine Gebühren und Mittagspauschalen an die Kinder richten, die nicht im Kindergarten waren. Wer dafür ist, denn bitte ich um's Handzeichen. Gegenstimmen? Enthaltungen? Also einstimmig. Vielen Dank!“

Beschluss:

Der Haupt-, Finanz-, Bau- und Umweltausschuss beschließt einstimmig, dass für die Kinder, die während der Monate Dezember 2020 und Januar und Februar 2021 den Kindergarten nicht besucht haben, keine Kindergartengebühren und keine Mittagspauschalen erhoben werden. Die Gebühren und Mittagessen der Kinder, die den Kindergarten besucht haben, werden, wie auch im letzten Jahr, pro Tag abgerechnet.

TOP 7

Haushaltsplanung 2021

Vorsitzender Mensing: „Der Entwurf ist ja jedem soweit zugegangen. Im Vorfeld bin ich gefragt wurden, wie das aussieht. Wollen wir diesen Haushalt noch unter alt bearbeiten und abstimmen, was wir nicht schaffen werden, bin ich der Meinung? Wollen wir ihn von uns vorbereitet diskutieren oder wollen wir sagen, wir haben in quasi vier Wochen Neuwahlen und wir überlassen das dann den neu gewählten Leuten sich den Haushalt, der ja auch sie betrifft, zu diskutieren und zu verabschieden?“

Herr Eyrich: „Also dieser Haushaltsplanentwurf, wenn ich ehrlich bin, ich hab mich noch nicht so viel mit beschäftigt. Wir müssen aber hier irgendwo was abstimmen. Und ich bin auch der Meinung, dass wir, wenn wir das jetzt in das alte Parlament noch einbringen, das Neue muss ihn ja mittragen. Wir wollen das in den Fraktionen alles noch besprechen, wir kriegen dann noch diese Excel-Tabellen, die wolltest du noch mit rumschicken, das wir drin arbeiten können, das dauert alles Zeit. Also ich seh das so, dass wir das von unserer Seite nicht vor Anfang März geregelt kriegen. Und dann könnten wir ihn doch ins neue Parlament mit einbringen, dass das neue Parlament den Haushalt bearbeitet. Wär ich dafür.“

Herr Mensing: „Seh ich genauso.“

Herr Hasecke: „Ist auch meine Meinung.“

Herr Pippert: „Ich hab ne grundsätzliche Frage. Bis wann ist denn der Haushalt fertig und kann eingebracht werden?“

Bürgermeister Brill: „Wir werden den jetzt so stricken, nach dem ersten Entwurf, da gib't schon nen zweiten und dritten Entwurf.“

Das heißt also, wir feilen den jetzt so, dass wir den Haushalt, wenn ihr jetzt sagt, das neue Parlament soll ihn vorgelegt kriegen, dann wird es, wenn am 14. die Wahl durch ist, Ende März, ich glaube zwei Wochen muss man warten dann, dann muss das Parlament sich konstituieren, das heißt also, irgendwann Ende März Anfang April wird die erste Sitzung des neuen Parlaments stattfinden. Da, in diesem Sitzungsbereich ist dann Konstituierung, Wahl eines Vorsitzenden, bla bla, der Ausschüsse und dann könnte man durchaus, das ist schon ein strammes Programm, dann könnten man sicherlich dann in dieser ersten Sitzung auch den neuen Haushaltsplan einbringen. So ist es geplant.“

Herr Pippert: „Also es war ja mal im Gespräch, dass der in der alten Legislaturperiode noch eingebracht werden sollte.“

Bürgermeister Brill: „Tja, drüber müssen wir uns heute klarwerden. Wie wollen wir's denn machen? Deswegen sind wir heute hier.“

Herr Pippert: „Je früher der eingebracht wird, umso besser ist es und umso schneller haben wir dann auch irgendwas eingebunden dann. Und wir gehen doch nicht davon aus, dass nach der Wahl 100 % neue Leute da sind und dann können sich doch die Leute, die schon alles vorliegen haben, schon damit auseinandersetzen und sind dann auch in der Lage den neuen Leuten das vernünftig beizubringen.“

Herr Eyrich: „Gerhard, also eins versteh ich nicht. Ich mag dich ja gut leiden, aber du willst Sachen immer in die tiefe diskutieren, bis auf's kleinste I-Tüpfelchen, und das ist jetzt wirklich eine Sache, wo wir drüber diskutieren müssen in den Fraktionen und das willst du heute Abend durchwinken? Das versteh ich nicht.“

Herr Pippert: „Nein! Das ist falsch.“

Herr Eyrich: „Lass mich grad noch zu Ende führen. Du sagtest grad, wir haben den dritten und vierten Entwurf. Wir haben hier den Ersten. Wir brauchen aber den dritten und vierten um dran zu arbeiten. Und die Fraktionen, wir haben besprochen, dass diesmal die Sachen alle von den Fraktionen zurückkommen, bevor der endgültige Entwurf gemacht wird, der ins Parlament geht. Wie wollen wir denn das machen? Wir wollen wir denn das machen, wenn wir jetzt noch nicht mal den Dritten auf dem Tisch haben? Das musst du mir mal erklären.“

Vorsitzender Mensing: „Wenn wir mal davon ausgehen, dass wir die Wahl am 14. fertig haben, dann kommt die Eröffnungssitzung des neuen Gremiums. Da rein können wir den neuen Haushalt noch gar nicht nehmen, weil bei den Leuten, die da dann mit aufgenommen werden und den Gremien, die da gebildet werden, denen müssen wir den Haushalt dann ja erst vorstellen. So, das heißt, dass frühestens dann drei Wochen danach, dann sind wir gut Mitte April ehe es dann überhaupt zu ner ersten Sitzung kommen kann. Das geht doch gar nichts anders.“

Herr Wicke: „Bei der konstituierenden Sitzung können wir doch den Haushalt einbringen und überweisen ihn an den Haupt- und Finanzausschuss.“

Bürgermeister Brill: „Ich bringe den ein in der konstituierenden Sitzung und erzähle was. Das geht schon.“

Herr Eyrich: „Entschuldigung, aber das sehe ich noch ein bisschen kritisch. Wenn wir jetzt den dritten oder vierten Entwurf in der Verwaltung haben, den wir ja noch gar nicht haben, dann...“

Bürgermeister Brill: „... das habe ich jetzt nur mal so gesagt, dritte oder vierter Entwurf. Also das ist nicht Endstand hier.“

Herr Eyrich: „Wir haben ganz klar besprochen, dass wir den Haushalt in den Fraktionen durcharbeiten wollen, Streichungen machen wollen und dann wird daraus der neue Haushalt gemacht, um halt die Sachen auszuschließen, die in der Vergangenheit waren. So, und wenn wir das wirklich so umsetzen wollen, dann seh ich das nicht vor Ostern.“

Herr Wagner: „Also dann müsste es so laufen, dass, wenn es noch relativ schnell gemacht werden soll, also nicht jetzt vor der Kommunalwahl, nach der Wahl, soll dann der Entwurf eingebracht werden? Dann müssen sich ja neue Fraktionen bilden und so weiter, die müssen ihn bearbeiten und dann wird irgendwann, das wird wohl noch vier Wochen dauern...“

Herr Eyrich: „Nein, Helmut.“

Herr Wagner: „Doch, das wird so sein.“

Herr Eyrich: „Den Entwurf wollen wir doch vorher erarbeiten in den Fraktionen. Wenn doch dann das feststeht...“

Herr Wagner: „... der muss eingebracht werden der Entwurf.“

Bürgermeister Brill, Herr Wagner und Herr Eyrich diskutieren.

Bürgermeister Brill: „Also wir haben es so besprochen. Wir wollen möglichst früh, so wie bei der Schuttschirmkommission die Mandatsträger einbinden. Heute Abend müssen wir nur die Verfahrensweise absprechen. Das Ding jetzt was hier ist, das hat die Frau Schönberg schon mit neuen Zahlen ergänzt und modifiziert. Das kriegt ihr jetzt alle als Excel-Datei. So, und dann kann jeder in das Werk einsteigen, kann es im stillen Kämmerlei mit Telefonkonferenzen mit den Kollegen der Fraktion beraten und irgendwann verfeinert sich das Ganze und dann sind wir irgendwann im März und haben einen Stand, wenn wir das zusammenfahren, also das ist draußen diskutiert wurden, da sind Ergänzungen gemacht wurden. Dann haben wir einen Stand, der eigentlich mit den alten Mandatsträgern abgestimmt ist. Dann können wir auch noch erweitern auf die Ortsbeiräte. Dass auch die Ortsbeiräte in dieser Phase schon mit eingebunden werden. Das war ja unser Ziel letztes Mal. Und dann kommen wir in den März rein und haben eigentlich schon ein Werk, was schon abstimmt ist, was dann in das neue Parlament eingebracht wird. So, und dann hat das neue Parlament, da haben wir neue Ortsbeiräte und haben auch neue Gemeindevertreter, die können das dann ganz normal so beraten, wie das auch in der Vergangenheit gewesen ist und dann wird es natürlich vom März sag ich mal, vier Wochen drauf, Ende April werden ehe der Haushalt letztendlich vom Parlament abgeseget wird.“

Herr Wagner: „Und dann muss er auch nochmal in die Ortsbeiräte.“

Bürgermeister Brill: „Ja, dazwischen muss er dann auch nochmal in die Ortsbeiräte, in die Neuen dann. Das wär die Verfahrensweise. Deswegen heute Abend der Tagesordnungspunkt.“

Wie wollen wir's denn machen? Wenn ihr damit einverstanden seid, dass wir diesen Verfahrensweg so gehen, dass wir euch jetzt, nach heute Abend, die Excel-Tabellen zur Verfügung stellen und jeder kann da drin mal nachgucken, auch den Ortsbeiräten und guckt sich das an wo er Fragen hat, dann kommen die Fragen zurück, dann beantworten wir die und so weiter. Und wenn er Ergänzungen hat, dann ergänzen wir das. Und dann werden wir irgendwann eine Blaupause haben, wo alle Einflüsse mit drin sind und das muss bis zum März erledigt sein.“

Herr Eyrich: „Wenn wir diese Excel-Tabelle bekommen, wir bearbeiten die ja dann in den Fraktionen. Können wir das denn nicht so machen, dass von allen Fraktionen eine Excel-Tabelle zurückkommt in die Verwaltung?“

Bürgermeister Brill: „Muss ja.“

Herr Eyrich: „Ja, aber nicht vom jedem. Jede Fraktion gibt eine zurück und die legen wir dann übereinander.“

Bürgermeister Brill: „Jeder Ortsbeirat guckt sich die an. Diskutiert die mal durch mit seinen Investitionen, ergänzt. Jeder Ortsbeirat schickt sie zurück. Dann haben wir eine Vorarbeit geleistet bis zum März, bis er wirklich eingebracht wird, dass wir alle eingebunden haben. Nehmen aber den jungen Mandatsträgern, die dann neu dazukommen auch nicht den Schneid, dass sie von uns was vorgesetzt bekommen. Dann können sie auch nochmal diskutieren. Also wenn wir das so verfahren wollen, dann würden wir so jetzt auch vorgehen. Ok.“

Herr Pippert: „Ich hab noch eine Frage. Wenn du das als Excel-Liste schickst, wie viel Erläuterung ist dann da noch dabei? Was wir dann sonst noch alle im Haushalt drinstehen haben.“

Bürgermeister Brill: „Das Ganze was jetzt Vorbericht ist wird nicht dabei sein. Sondern es wird um viele Zahlen gehen und dann werden wir noch Erläuterungen geben zu gewissen Konten, was hinter den Konten steht und dann muss man gucken, was ist jetzt. Denn wir müssen auch noch die Verknüpfung schaffen, wenn wir jetzt geplant haben, zwei Millionen Euro Investitionen in 2021. Das hat natürlich schon Auswirkungen zwei Millionen Euro auf den Ergebnishaushalt, weil letztendlich die zwei Millionen auch finanziert werden müssen. Dann müssen wir schon eine Bewegung reinkriegen und sagen, das geht noch oder das geht nicht. Oder wir sagen euch, wir brauchen noch die und die Summen, die runtergekürzt werden müssen. Das kann auch kommen.“

Herr Eyrich: „Das muss doch von der Verwaltung soweit alles in der Excel-Tabelle eingebaut werden. Und meines Erachtens nach müssten auch gleich Sachen gesperrt werden, wo wir gar nichts machen können. Das sind Kosten, die entstehen, wo wir aber nichts mehr machen können.“

Bürgermeister Brill: „Genau so hat es die Frau Schönberg vorbereitet.“

Herr Eyrich: „Ok, dass das gesperrt ist und dass wir mit den anderen Sachen spielen können. Was fest ist, ist fest.“

Bürgermeister Brill: „Sind wir uns einig so?“

Vorsitzender Mensing: „Sind da noch Wortmeldungen zu? Nein. Dann halte ich mal fest, der HFBU beschließt, dass der Haushalt vorbereitet wird, so dass er in der ersten Tagung des neuen Parlamentes eingebracht werden kann. Wer dafür ist, denn bitte ich um's Handzeichen. Gegenstimmen? Enthaltungen? Einstimmig. Kommen wir zu Tagesordnungspunkt 8.“

Beschluss:

Der Haupt-, Finanz-, Bau- und Umweltausschuss beschließt einstimmig, dass der Haushaltsplan 2021 von den einzelnen Fraktionen und den Ortsbeiräten so vorbereitet wird, dass er in der konstituierenden Sitzung im April 2021 in die neue Gemeindevertretung eingebracht werden kann. Zur Vorbereitung erhalten alle Fraktionen und Ortsbeiräte eine Excel-Tabelle mit den Zahlen des Haushaltes, die sie selbstständig bearbeiten können.

TOP 8

Liegenschaftsbericht des Bürgermeisters

Neubau Feuerwehrhaus Frieda

Bürgermeister Brill: „Ich nur nochmal ganz kurz auf die Liegenschaft Neubau Feuerwehrhaus in Frieda eingehen. Wir hatten in 19 die Tischlerarbeiten ausgeschrieben. Also die Fenster mit Einbau und da lag der preisgünstigste Anbieter bei 40.000 € netto. Wir haben ja dann die ganzen Ausschreibungen aufgehoben, das habe ich euch auch erzählt. Haben dann jetzt die Fenster neu ausgeschrieben, ohne Einbau. Jetzt liegen wir bei Kosten von 10.000 € für die Fenster. Und dann, nur mal so ne Anmerkung noch. Die Kollegen von der Feuerwehr haben die innerhalb von zweieinhalb Tagen komplett eingebaut. Und ich war am Freitag da, wo sie da angefangen haben. Das ist glaube ich das Entscheidende. Nicht, dass sie jetzt viel Geld gespart haben, sondern ich war auf der Baustelle und da war die Atmosphäre, die waren stolz. Die haben sich gefreut. Die haben sich gefreut, dass sie die Fenster jetzt einbauen dürfen und, dass das läuft. Dass jetzt außenrum schon mal dicht ist. Jetzt haben wir die Putzarbeiten, auch mal so ne Anmerkung. Die Innenputzarbeiten, die müssen wir jetzt machen, bevor die Tore reinkommen. Das haben wir auch neu ausgeschrieben. Das ist jetzt voll ausgeschrieben, mit Arbeitsleistung, komplett. In 19 lag das Angebot netto bei 14.000 € für die Innenputzarbeiten. Jetzt haben wir ein Angebot gekriegt, die auch den Zuschlag gekriegt haben, für 7.000 €. Ist so. Ich nehm's einfach hin. Ich nehm's einfach hin so wie's ist. Da freuen wir uns drüber. Alles in allem läuft das jetzt peu a peu weiter. Jetzt kommen die Tore rein. Und wenn die Tore drin sind, dann geht's weiter mit Fliesenarbeiten. Die Elektroarbeiten, die wir hier jetzt noch als Posten stehen haben, sind zum größten Teil schon ehrenamtlich geleistet wurden. Also die machen schon tolle Arbeit, die Frischen da. Auch, ich hab gedacht, dass bricht jetzt zusammen, wo der Peter da tödlich verunglückt ist beim Stern da aufhängen, aber nee, nee, ist nicht so. Die machen weiter. Toll! Tolle Arbeit! Ja, ist lobenswert. Damit will ich aber nicht sagen, dass in anderen Ortsteilen nichts gemacht wird. Das ist bei den anderen Ortsteilen auch so und es wird gemacht. Karsten, bei dir oder Gerhard bei dir. Ich will nur nochmal, das Gefühl jetzt. Die haben da gestanden und haben die Fenster eingebaut und haben sich gefreut, dass sie die Fenster einbauen konnten. Und man muss auch sagen, der Dienemann aus Reichensachsen hat das gut angeleitet. Hat ihnen gesagt, so macht das, macht das und dann hat das auch geklappt.“

Kindergarten „Löwenzahn“, Schwebda

Noch ein paar kurze Anmerkungen. Kindergarten Schwebda. Ihr kennt die Situation mit den Kindergärten, dass wir jetzt nochmal für den Sommer in Schwebda eine zweite Gruppe einrichten.

Das heißt, also da waren ja früher mal zwei Gruppen und das ist dann irgendwann eingestellt wurden und jetzt werden wir die zweite Gruppe wieder einrichten. Wir haben den Kindergarten mit dem Gesundheitsamt, mit der Unfallkasse und auch mit der Kindertagesaufsicht des Landkreises besucht. Wir müssen einige bauliche Veränderungen vornehmen. Eine Akustikdecke müssen wir da einbauen, die wird aber sicherlich nicht so teuer, da müssen wir nochmal genau hingucken, die Garderobe müssen wir anpacken und ein bisschen verändern und den Sanitärbereich, dann überall noch Klemmschutz. Dann werden wir in Schwebda dann ab 1. August 15 Kinder zusätzlich unterbringen können. Die brauchen wir auch die Plätze. Parallel, habt ihr auch mitgekriegt, im Kindergartenbereich, der Waldkindergarten in Eschwege unterm Leuchtberg, wo wir auch Mitträger sind neben Eschwege und Wanfried, wird am 1. März eröffnet. Von Meinhard gehen fünf Kinder in den Waldkindergarten und dann wollen wir mal zusehen, dass wir ihn vollkriegen. Also fünf Eschwege, fünf Wanfried, fünf Meinhard und dann sind noch ein paar Plätze frei, aber ich hoffe, dass die Plätze dann auch noch voll werden.

Sanitärgebäude Mehrgenerationenplatz Jestädt

Für das Sanitärgebäude Jestädt ist der Luther dran den Bauantrag zu stellen. Obwohl er schon mit der Frau Marquardt gesprochen hat, dass unter Umständen gar keine Baugenehmigung erforderlich ist, sondern es ausreicht, wenn letztendlich nur eine Anzeige des Baus erfolgt.

Jugendraum Motzernode

Jugendraum Motzenrode. Da war ich gestern Morgen nochmal. Die Entkernung hat ja stattgefunden und dann mussten die Ehrenamtlichen, die da unterwegs waren, die Arbeit erstmal aufgrund von Corona einstellen und jetzt fangen wir wieder so ganz langsam an und wollen versuchen uns da voran zu tasten. Der Bauhof wird da unterstützen und sicherlich werden wir da auch nochmal ne Fachfirma nehmen. Die Mail haste gekriegt von mir. Also gehe ich davon aus, dass das so ganz langsam läuft und der Jugendraum auch fertig ist.

Jugendraum Grebendorf

Der Jugendraum Grebendorf hier, die Ausschreibung läuft für die ganzen Gewerke. Nachdem die Entkernung durchgeführt wurden ist, wird der Ausbau des Jugendraumes von Firmen durchgeführt und da läuft die Ausschreibung. Mal sehen was da rauskommt.“

Herr Menthe: „Zur Sanierung des Jugendraumes in Grebendorf. Da ist aber der Raum zur Gaststätte auch dabei, oder?“

Bürgermeister Brill: „Ja, ist alles dabei.“

Energetische Sanierungen

Dann energetische Sanierungen. Das sind die KIP-Aufträge. Einmal energetische Sanierung Neuerode, Hitzelrode, Jestädt, Friedhofshalle Grbendorf, Treppenhaus Rathaus. Da wird sich das Architekturbüro Schuchardt aus Wehretal mit beschäftigen und wir die on block ausschreiben die Arbeiten, damit sie dann auch zum Herbst hin fertig sind, weil wir auch bis zum 31.12. dann fertig sein müssen mit den KIP-Aufträgen.“

Herr Pippert: „Was heißt energetische Sanierung?“

Bürgermeister Brill: „Energetische Sanierung heißt in den Dorfgemeinschaftshäusern, in Jestädt zum Beispiel, Isolierung der oberen Geschossdecke. Nur die obere Geschossdecke wird zusätzlich isoliert, um den Wärmeverlust nach oben zu stauen. Es gibt für die ganzen Dorfgemeinschaftshäuser energetische Betrachtungen.“

Haste vielleicht mal irgendwann gehört. Und in diesen energetischen Betrachtungen steht explizit drin, was als erstes gemacht werden sollte bei den Dorfgemeinschaftshäusern bezüglich Energieeinsparungen und da sind überall bei den drei Häusern die Geschossdecken genannt.

Mobilfunkmast Hitzelrode

Mobilfunkmast Hitzelrode hat sich verschoben. Die konnten den Beton für das Fundament nicht einbringen. Das Loch ist da oben. Wann die jetzt wirklich den Beton einbringen und wann der Mast kommt, ist jetzt noch nicht absehbar, die ruht erstmal. Die sagen, die können keinen Beton dort oben vergießen, wenn sie Frost haben und Schnee haben und so weiter und sofort. Nur, dass man weiß, aber dem Erwin habe ich da auch schon Bescheid gesagt.

Fitnessgeräte Dorfgemeinschaftshaus Hitzelrode

Dann haben wir für das Dorfgemeinschaftshaus Hitzelrode, da haben wir zurzeit Fitnessgeräte eingelagert. Wir haben von einer Studioleiterin, die so ein Fitnessstudio hatte, die ganzen Geräte geschenkt bekommen. Der Gesamtwert der Gerätschaften ist 10.000 €. Die Geräte sind zurzeit im Dorfgemeinschaftshaus Hitzelrode eingelagert. Also das ist richtig so wie ein Fitnessstudio, da kannste alles machen drin und dann müssen wir mal zusehen jetzt was wir mit den Geräten machen und wie wir die einsetzen. Ich werde auch sicherlich mit dem Ortsbeirat sprechen, ob sie nicht Interesse haben, dass wir das da so lassen und das wir das Dorfgemeinschaftshaus Hitzelrode allgemein dann anbieten, um Fitness zu machen ohne, dass man in die Muckibude gehen muss nach Eschwege. Das sind aber meine Ideen. Das muss man sehen.“

Herr Eyrich: „Das hätte vielleicht den Vorteil die Auslastung zu erhöhen.“

Bürgermeister Brill: „So seh ich das.“

Feuerwehrfahrzeuge Neuerode und Frieda

Feuerwehrauto Neuerode ist soweit die Ausschreibung fertig, so dass die rausgehen kann. Feuerwehrauto Frieda sind die Kameraden dran die Ausschreibung fertig zu machen. Die wird dann auch rausgehen.

Ankauf Wolf-Halle

Habt ihr mit Sicherheit schon gehört, letztendlich die, die Gemeindevorstandsberichte lesen. Also Herr Wolf will die Bauhofhalle, wo zurzeit die Fahrzeuge des Bauhofs untergestellt sind, verkaufen. Der Betrag steht auch was er haben will. Die Schätzung, die das Ortsgericht durchgeführt hat, ist deckungsgleich mit seinen Forderungen. Und wir sind jetzt nochmal dran und Stützerbau hat jetzt nochmal Proben genommen von dem Dachaufbau in wie weit in diesen Eternitplatten noch Asbest verarbeitet wurden ist. Das Ergebnis wird uns irgendwann in den nächsten Tagen vorliegen und dann werden wir im Gemeindevorstand nochmal beraten, ob entsprechende Mittel für den Ankauf der Halle eingestellt werden im Haushalt.

Kindergartenneubau in Grebendorf

Ja, das wird diskutiert, auch breit diskutiert. Wir werden jetzt am 15. werden wir eine Telefonkonferenz der Kindergartenkommission durchführen. Da werden dann alle Standorte nochmal beleuchtet. Da wird gesagt, welche Vorteile hat der Standort, welche Nachteile hat der Standort, welche Kosten entstehen da.

Und dann werden wir in der Kindergartenkommission über den Kita-Neubau nochmal beraten, um vielleicht den Standort festzuzurren. Ob uns das gelingt, weiß ich nicht. Und dann sehen wir weiter wie die Sache läuft. Letztendlich muss es die Gemeindevertretung entscheiden.

Das zu meinem Bericht Liegenschaften.“

Vorsitzender Mensing: „Dazu Fragen?“

Herr Pippert: „Wir hatten ja zu dem Thema Waldkindergarten mal ein Vertragswerk vorliegen, was noch dementsprechend abgeändert werden sollte. Wie sieht das damit jetzt aus?“

Bürgermeister Brill: „Ist abgeändert wurden.“

Herr Pippert: „Wird das der Gemeindevertretung nochmal vorgelegt?“

Bürgermeister Brill: „Kriegt ihr nochmal vorgelegt. Ja.“

Herr Eyrich: „Kindergartenkommission. Warum willst du da eine Telefonkonferenz machen? Das fänd ich jetzt zum Beispiel auch nicht gut, um gerade einen Standort zu erörtern. Wir haben ja jetzt in dem JourFix nur mit sieben Leuten telefoniert. Das ist ne Katastrophe, empfinde ich so. Und wenn man dann in einer Kommission so eine Telefonkonferenz macht, ist das meines Erachtens gar nicht zielführend. Man sollte dies verschieben, bis wieder Präsenz gemacht werden kann.“

Herr Hasecke: „Ich möchte dazu nochmal was aufgreifen. Die Kindergartenkommission ist ein reines Hilfsorgan des Gemeindevorstandes. Ich hab das ja im Schreiben schon mal rumgeschickt. Wir haben als Organ unseren Ausschuss und hier würde ich dann mal vorschlagen, dass wir vielleicht eine extra Ausschusssitzung nur zum Thema Kindergarten machen. Denn da sollte man betrachten, heute ging's ja auch sehr um die Öffentlichkeit oder die Nicht-Öffentlichkeit und da muss man erwähnen, dass die Kindergartenkommissionen, so wie alle Kommission, so wie der Vorstand auch immer, nicht öffentlich tagen. Und ich finde es einfach gut, wenn sich der Ausschuss als Organ der Gemeindevertretung einzig und allein vielleicht mal eine Sitzung nur mit diesem Thema befasst, da Leute auch zu einlädt und sich dann in der Öffentlichkeit, es ist ja eine öffentliche Sitzung, damit auch nochmal richtig befasst. Wir müssen immer sehen, ich hab manchmal den Eindruck, dass die Kommissionen zu sehr Einfluss auf die Vertretung haben. Sie bleiben aber Hilfsorgan des Gemeindevorstandes und sie tagen immer nicht öffentlich. Da sind mir viele Sachen aufgefallen, obwohl gute Ergebnisse teilweise erzielt wurden. Aber das muss man ganz klar sagen. Nur, so wie ich das Rundschreiben mal an alle Gemeindevertreter geschickt habe, vor ein paar Monaten, sehe ich hier den Ausschuss gefordert, der sich auch mal explizit mit einem Thema befassen kann und dazu auch mal Architekten dazu holen kann, kann sich die Kindergartenleitung dazu holen und was besonders immer ist, er tagt immer öffentlich. Jeder Elternteil der da sein will, kann dran teilnehmen, als Zuschauer natürlich, nicht beratend. Also das möchte ich hier in der Runde nur auch nochmal klarstellen. Weil wir so viel Kommissionen haben und wir haben viele Probleme und das können wir mit den Ausschüssen ganz gut regeln. Aber wie gesagt, das betrifft mich ja dann sowieso nicht mehr, aber das möchte ich hier in der Runde nur nochmal zu Protokoll geben.“

Herr Sieberhein: „Wir diskutieren hier über Sachen. Bei der Frau Salzmann ist ja schon alles klar in der Werra-Rundschau. Erste Seite, der Gemeindevorstand hat beschlossen.“

Bürgermeister Brill: „Der Gemeindevorstand hat favorisiert. Also wenn zitieren, dann richtig zitieren.“

Herr Hasecke: „Ja, auch ich steh mehrfach in der Werra-Rundschau, nur die Werra-Rundschau hat sich bis jetzt noch nie bei mir gemeldet. Es stand heute auch drin, ich bin Mitglied der CDU-Fraktion. Das ist nicht richtig. Ich verwehre mich gegen diese Aussage. Ich bin Hospitant und somit auch kein Mitglied der CDU-Fraktion. Das heißt automatisch man ist kein Mitglied und das ist halt eine Falschmeldung. Die muss auch richtig gestellt werden. Also ich hab da auch gesehen, auch dass da schon Hochrechnungen gemacht werden über die Gemeindevertretung. 13 dafür, 11 dabei, wer dann nicht dabei. Das finde ich einfach kein gutes Vorgehen.“

Bürgermeister Brill: „Also Fakt ist, ich wollt nur sagen mit dem Kindergarten. Das Thema muss diskutiert werden, das muss auch breit diskutiert werden. Das ist keine Sache wo man sagt, passt mal auf, da irgendwo im grünen Kämmerchen wird entschieden, da irgendwo wird ein Kindergarten gebaut für drei Millionen Euro und die Bevölkerung wird nicht beteiligt. Das geht nicht. Aber wir müssen erstmal bestimmte Fakten zusammentragen. Das ist wichtig.“

Herr Wicke: „Vielleicht nur nochmal was zur Ergänzung. Ich finde das schon gut, wenn die Kindergartenkommission tagt. Das sind die Fachkräfte gebündelt. Die Eltern, die Erzieher, die Politik, die Fraktionsvorsitzenden und, und, und. Das ist ja ein Gremium wo es fachlich erstmal drum geht. Da gibt's noch keine Abstimmungen und ist gut, dann kann man abstimmen. Aber da geht's doch um fachliche Dinge, der erarbeitet werden und dann geht's in's politische Gremium rein, in den Ausschuss. Das ist der richtige Weg.“

Bürgermeister Brill: „Das was du jetzt gesagt hast, Gerhold, überleg dir das nochmal mit der Telefonkonferenz, ob das so sinnvoll ist oder, ob du nicht vielleicht trotzdem ne Präsenzveranstaltung machst. Das werden die Stephanie und ich morgen entscheiden. Das sind aber mehr Mann wie hier. Also wir kommen da auf ein Gremium von ca. ...“

Herr Eyrich: „... Dann machen wir's im März.“

Bürgermeister Brill: „Ja, aber dann sag ich mir, wir diskutieren das schon breit und die Kindergartenkommission ist in den letzten Wochen nicht mehr eingebunden wurden. Wir haben das letzte Mal getagt im Oktober. Ich kläre das jetzt nochmal ab was du jetzt gesagt hast. Aber ich will die nicht noch länger jetzt, die müssen schon mal wieder an einen Tisch und müssen auf Sachstand kommen. Ok. Mehr hab ich nicht.“

Vorsitzender Mensing: „Fragen dazu? Keine mehr. Dann gehen wir zu Tagesordnungspunkt 9. Kenntnissgabe von Bauanträgen“

TOP 9

Kenntnissgabe von Bauanträgen

Vorsitzender Mensing: „Die hat der Bürgermeister gerade verteilt. Sind dazu Fragen?“

Bürgermeister Brill: „Ich möchte euch bitten anschließend das Ding wieder zurück zu geben. Errichtung eines Einfamilienhauses, Gartenstraße 22.“

Das wird vielleicht den ein oder anderen interessieren. Das ist hinterm Guido da drin. In der Gartenstraße, da wo der Guido gebaut hat, da hinter das Grundstück. Da soll ein Einfamilienhaus errichtet werden. Alles andere sind kleinere Umbauarbeiten. Ersetzen der Haustür, Erneuerung des Treppengeländers. Aber ist so.“

Herr Hose: „Motzenrode ist jetzt gar nicht drin. Oder ist das noch nicht so weit?“

Bürgermeister Brill: „Das ist noch nicht da. Sonst wär's hier drin. Du meinst den einen der da baut da oben bei euch? Liegt noch nicht vor.“

Vorsitzender Mensing: „Ok. Das war Tagesordnungspunkt 9. Komm ich zu Tagesordnungspunkt 10.“

TOP 10

Anfragen

Vorsitzender Mensing: „Anfragen liegen mir nicht vor.“

Herr Wagner: „Ich wollt mal fragen, wann die Wahlbenachrichtigung in der Werra-Rundschau seitens der Gemeinde erscheint?“

Vorsitzender Mensing: „Die Frage lasse ich zu. Normalerweise müsstest du es schriftlich rein geben.“

Bürgermeister Brill: „Helmut, nochmal jetzt.“

Herr Wagner: „Die Darstellung, Wahlbenachrichtigung. Es wird doch normalerweise, da gibt's bestimmt ne Frist, wie es der Kreis gemacht hat und Stadt Wanfried oder was weiß ich, wo drauf steht so und so, die Leute treten an. Und eigentlich müsste man wissen, offiziell... „

Bürgermeister Brill: „Also auf der Homepage stehen sie drin.“

Herr Wagner: „Auf der Homepage habe ich nichts gefunden.“

Bürgermeister Brill: „Doch sind alle drin. Erstmal hat's gestockt ein bisschen, da hat's sich nicht öffnen lassen, aber jetzt funktioniert's.“

Frau Flügel: „In der Werra-Rundschau gab's ne Hinweisbekanntmachung zu den diesen amtlichen Bekanntmachungen auf der Homepage. Die reinen amtlichen Bekanntmachungen wurden in der Werra-Rundschau nicht abgedruckt. Nur auf der Homepage bzw. im Kasten. Im Aushangkasten sind die auch.“

Vorsitzender Mensing: „Weitere Fragen? Dann hab ich nur noch eine abschließend. Wenn wir wieder eine Sondersitzung machen müssten, nach 51 a, und es ist wieder so eng mit Corona wie es vorherige Woche war. Wie seht ihr's? Wollen wir dann wieder so tagen wie jetzt? Oder wollen wir das Ganze öffentlich machen?“

Herr Eyrich: „Ich wäre für öffentlich.“

Vorsitzender Mensing: „Trotz der Gefährdung?“

Herr Eyrich: „Eben halt mit ner begrenzten Personenzahl. Das geht ja.“

Herr Hasecke: „Nee, also Entschuldigung, das geht nicht. Du kannst natürlich sagen, räumlich gehen nicht mehr rein, aber grundsätzlich, das war ja mal so angedacht, dass wir auf 10 Personen die Zuschauer reduzieren. Meistens sind es ja sowieso nur drei oder vier. Aber das lässt die HGO halt nicht zu. Die kann nur sagen, es ist öffentlich, dann ist es öffentlich oder es ist nicht öffentlich. Deswegen war dann auch diese Möglichkeit nicht gegeben.“

Herr Eyrich: „So hat's doch auch im Ringgau geklappt. Im Ringgau hat's der Vorsitzende der Gemeindevertretung doch gemacht. Das war öffentlich, aber nur mit einer gewissen Personenzahl und der ist angeklagt worden und das war rechtens. Das versteh ich dann nicht. Irgendwas passt dann nicht. Entweder passt das Gerichtsurteil nicht oder die HGO nicht.“

Herr Hasecke: „Also die HGO spricht sich ganz klar aus und der HSGB spricht sich ganz klar aus. Gut, ich kenn die Details nicht wie da eingeladen wurde. Vielleicht war's da ja so wie du sagst. Er darf es sicherlich nicht begrenzen. Wenn die Räumlichkeit das nicht hergegeben hat wegen Corona, kann es sein, dass die eine Ausnahme gemacht haben, aber ansonsten ist eine Begrenzung bei einer öffentlichen Sitzung nicht möglich. Nicht rechtens. Das ist einfach so. Ich mein, ich würde es ja auch gerne zulassen. Wir haben das ja sogar so gedacht.“

Herr Eyrich: „Das was hier jetzt steht ist erlaubt an Stühlen? So, und wenn jetzt unser Gremium jetzt hier sitzt, der Rest ist öffentlich und dann gibt's die Räumlichkeit nicht her.“

Herr Hasecke: „Also wenn es so ist jetzt wie heute, der Inzidenzwert auch runtergeht und das ist ja wirklich scheinbar auch Sache, dann werden wir die Gemeindevertretersitzung machen. Warum sollen wir da noch eine Ausschusssitzung machen, wenn ich auch rechtfertigen kann, wir können auch die Öffentlichkeit herstellen in einer richtigen Gemeindevertretersitzung. Dann machen wir doch gleich eine richtige Gemeindevertretersitzung. Der Ausschuss ist für mich ein wichtiges Werkzeug was wir hier genutzt haben und ansonsten machen wir es öffentlich. Wie du gesagt hast, wir nehmen die größtmögliche Halle, dass wir möglichst viel Platz haben und dann geht es halt nicht anders. Wir können es nur nicht begrenzen. Wir können nur sagen, die Örtlichkeit ist begrenzt. Sie können sich ja draußen noch hinstellen oder was weiß ich. Also die Möglichkeit besteht sicherlich.“

Herr Pippert: „Also ich guck ja immer in der Zeitung und andere Orte, wie der Rolf auch schon sagt, in anderen Ortschaften machen sie's wirklich so, laden ein zu öffentlichen Sitzungen, aber schreiben immer dabei aus coronabedingten Gründen müssen Hygieneregeln beachtet werden und aus diesem Grund sind nur Anzahl X zugelassen. Die möchten sich im Vorfeld bitte bei der Gemeinde melden und anhand von der Liste, werden die dann eingelassen. Und wenn dann nur 20 zugelassen sind aus Platzgründen und wenn dann noch der 21. oder 22. kommt, sagen die wahrscheinlich, es geht nicht mehr.“

Herr Hasecke: „Ja, das sag ich ja. Also die HGO gibt es nicht her. Das geht nicht. Aber es kann sein, dass die Örtlichkeit und da muss man das dann so machen, man muss wieder, wie der Rolf gesagt hat, wir müssen das Größte Bürgerhaus nehmen, wo wir die Meisten reinkriegen und dann können wir natürlich in der Einladung schreiben, es sind nur Plätze vorhanden bis... So. Ende. Aber man kann nicht grundsätzlich sagen, es gehen nur zehn.“

Das ginge nicht. Also das ist halt dieser Unterschied und deswegen war das halt zugelassen, weil es platzmäßig halt nicht anders ging.“

Herr Mensing: „Gut, hier stehen heute drei Plätze die frei sind. Wenn der Gemeindevorstand heute mitgekommen wär, wären die sieben Plätze dadrüben nämlich voll. So, wenn die anderen beiden Fraktionsvorsitzenden auch noch kommen, dann hätten wir quasi einen Platz für Gäste frei. Aber ok, ich kenn eure Meinung. Ich mache eins, wenn ich der Meinung bin, wenn es nächstes Mal wieder mit harten Corona-Bandagen geht, dann wird eins gemacht, dann kriegt ihr das schriftlich und sollt mir sagen, wie wir's machen. Ich diskutiere das so nicht nochmal durch.“

Herr Eyrich: „Du bist doch der Vorsitzende. Du entscheidest.“

Herr Hasecke: „Nee, nee, das ist so nicht ganz richtig. Der Ausschuss entscheidet. Nicht der Vorsitzende alleine.“

Vorsitzender Mensing: „Und ich hatte jeden im Vorfeld von euch angerufen. Ok. Dann darf ich mich ganz herzlich bedanken und schließe die Sitzung um 22:10 Uhr.“

Bernhard Mensing
Vorsitzender

Stephanie Flügel
Schriftführerin